augustana

Theologische Hochschule der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Vorlesungsverzeichnis

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2012 mit Vorschau auf das Wintersemester 2012/2013

Inhalt

Hochschuleinrichtungen 3
Termine 3

Lehrkörper 4
Professoren / Professorinnen 4
Privatdozenten / Privatdozentinnen 5
Studierendenpfarrerin 5
Hochschuldozenten 5
Wissenschaftliche Assistenten / Wissenschaftliche Assistentinnen 6
Lehrbeauftragte 6
Dozent für PfarrverwalterInnen-Ausbildung 7

Hinweise zum modularisierten Studium 9
Grundstudium 10
Hauptstudium 13

Lehrveranstaltungen Sommersemester 2012 15
Grundlagen 15
Altes Testament 17
Neues Testament 21
Kirchen- und Dogmengeschichte 27
Systematische Theologie 33
Philosophie 37
Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft 39
Praktische Theologie 43
Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie 51
Interdisziplinäres Basismodul 53
Sprachen 55
Kirchenmusik 58
Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung 60
Intensivsprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit 61

Vorankündigungen Wintersemester 2012/2013 63
Grundlagen 63
Altes Testament 63
Neues Testament 64
Kirchen- und Dogmengeschichte 65
Systematische Theologie 65
Philosophie 66
Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft 66
Praktische Theologie 67
Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie 68
Interdisziplinäres Basismodul 69
Sprachen 70
Kirchenmusik 71
Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung 71

Wochenplan für das Sommersemester 2012 74

Hochschuleinrichtungen

Anschrift
Waldstraße 11
91564 Neuendettelsau
Telefon
(0 98 74) 5 09-0
Telefax
(0 98 74) 5 09-555
E-Mail
hochschule@augustana.de
Internet der Hochschule
http://www.augustana.de
Konto
Sparkasse Neuendettelsau
760 700 450
(BLZ 765 500 00)
Rektorat, Waldstraße 11
Rektor
Prof. Dr. Markus Buntfuß
Prorektorin
Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff
Hochschulverwaltung
Leitung
Ass. jur. Helene Gress
Sekretariat der Hochschulleitung
Lydia Wolf
Kasse/Buchhaltung
Jost Grillenberger
Studierendensekretariat
Brigitte Mader
Öffnungszeiten
Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr
Bibliothek, Waldstraße 15
Leitung
Dipl.-Bibliothekar Armin Stephan

Termine

Sommersemester 2012
1. April 2012 bis 30. September 2012

16. April 2012
Anreise (möglichst bis 15.30 Uhr)
17. April 2012
Semestereröffnung und
Beginn der Vorlesungen
11. Mai 2012
Ende der Belegfrist
P f i n g s t f e r i e n
25. Mai 2012
Letzter Vorlesungstag
4. Juni 2012
Wiederbeginn der Vorlesungen
19. Juli 2012
Ende der Vorlesungen
anschließend Sprachprüfungen
16.–30. Juni 2012
Rückmeldefrist
vom SS 2012 zum WS 2012/2013

Intensivsprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit
4. September bis 25. Oktober 2012
Latein I, Griechisch I,
Griechisch II und Hebräisch
anschließend Sprachprüfungen
Anreise am 3. September 2012

Lehrkörper

Professoren / Professorinnen

Prof. Dr. theol. Markus Buntfuß (2006), Rektor 2010
Systematische Theologie, Kreuzlach 20d

Prof. Dr. theol. Gury Schneider-Ludorff (2005), Prorektorin 2010
Kirchen- und Dogmengeschichte, Kreuzlach 22a

Prof. Dr. theol. Dieter Becker (1993)
Missionstheologie und Religionswissenschaft, Finkenstraße 5

Prof. Dr. theol. Renate Jost (1997)
Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie, Kreuzlach 22b

Prof. Dr. phil. Peter L. Oesterreich (1995)
Philosophie, Am Kirchenbuck 2, 91166 Georgensgmünd

Prof. Dr. theol. Klaus Raschzok (2003)
Praktische Theologie, Schaitbergerstraße 18, 91522 Ansbach

Prof. Dr. theol. Christian Strecker (2010)
Neues Testament, Finkenstraße 4

Prof. Dr. theol. Helmut Utzschneider (1992)
Altes Testament, Finkenstraße 3

Prof. em. Dr. theol. Dipl. Psych. Richard Riess (1979–2002);
Anderlohrstraße 34, 91054 Erlangen

Prof. em. Dr. phil. Hans Schmoll (1962–1992);
Neuwiesenstraße 8, 91564 Neuendettelsau

Prof. em. Dr. theol. Wolfgang Sommer (1988–2004);
Sonnenstraße 45, 91564 Neuendettelsau

Prof. em. Dr. theol. Wolfgang Stegemann (1984–2010);
Komotauer Straße 9, 91564 Neuendettelsau

Prof. em. Dr. theol. Joachim Track (1976–2005);
Spreeweg 7, 30559 Hannover

Prof. em. Dr. theol. Herwig Wagner (1972–1992)
Lindenstraße 23, 91564 Neuendettelsau

Privatdozenten / Privatdozentinnen

Dr. theol. habil. Christian Eyselein (2005)
Dozent für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter
der Augustana-Hochschule (Praktische Theologie)

Dr. theol. habil. Moritz Fischer (2012)
Pfarrer (Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft)

KR Dr. theol. habil. Haringke Fugmann (2011)
Leiter des Forschungs- und Informationszentrums für
Neue Religiosität Universität Bayreuth

Dr. theol. habil. Arnd Götzelmann (2003)
Professor der FH Ludwigshafen,
FB Soziale Arbeit (Praktische Theologie)

Dr. theol. habil. Andreas von Heyl (2004)
Studienleiter der FEA (Fortbildung in den ersten Amtsjahren)
(Praktische Theologie)

Apl. Prof. Dr. theol. habil. Herbert Lindner (1995)
(Praktische Theologie: Gemeinde- und Kirchentheorie)

apl. Prof. Dr. theol. habil. M.A. Stefan Ark Nitsche (2004)
Regionalbischof OKR (Altes Testament)

Dr. theol. habil. Wolfgang Schürger (2002)
Kirchenrat (Systematische Theologie)

Dr. theol. habil. Stefan Seiler (2011)
Pfarrer (Altes Testament)

Dr. theol. habil. Barbara Städtler-Mach (2003)
Professorin der Evang. Hochschule Nürnberg, FB Pflegemanagement
(Praktische Theologie)

Studierendenpfarrerin

Pfarrerin Susanne Munzert, Finkenstraße 1 (2005)

Hochschuldozenten

Akad. Dir. Jörg Dittmer (1992)
Klassische Philologie, Finkenstraße 7

Akad. Rat Dr. phil. Markus Mülke (2004)
Klassische Philologie, Bulmannstraße 55, 90459 Nürnberg

Hansjörg Rey (2008)
Gesangs- und Chorpädagogik, Sonnenleite 16, 91595 Burgoberbach

PD Dr. theol. Stefan Seiler (2005)
Hebräische Sprache, Franz-Schubert-Weg 6, 91575 Windsbach

Wissenschaftliche Assistenten / Wissenschaftliche Assistentinnen

Pfarrer Dr. theol. habil. Moritz Fischer, Mittlere Holzbergstraße 10, 91560 Heilsbronn-Böllingsdorf (2005)
Pfarrer Dr. theol. Martin Fritz, Kreuzlach 22e (2007)
Pfarrerin Dr. theol. Regina Fritz, Kreuzlach 22e (2008)
Pfarrer z.A. Matthias Hopf, Finkenstraße 4a (2009)
Pfarrerin Dr. theol. Konstanze Kemnitzer, Finkenstraße 2a (2007)
Pfarrer z.A. Dr. theol. Ingo Klitzsch, Waldstraße 11 (2011)
Pfarrer Dr. theol. Klaus Neumann, Windsbacher Straße 34b (2004)

Lehrbeauftragte

Prof. Dr. phil. Rainer Adolphi, Berlin
(Philosophie)

Diplomdesignerin Textilkunst (FH) Beate Baberske-Krohs, Neuendettelsau
(Leiterin der Paramentik der Diakonie Neuendettelsau)

Pfarrer Dr. theol. Daniel Dietzfelbinger, München
(Systematische Theologie / Ethik)

Pfarrerin Barbara Eberhardt, München
(Modernes Judentum)

Pfarrer Dr. theol. Walter Fleischmann-Bisten M.A., Leiter und Freikirchenreferent des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim und Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Bensheim
(Kirchen- und Dogmengeschichte)

Oberkirchenrat Dr. jur. Hans-Peter Hübner,
München (Kirchenrecht)

Pfarrerin Dr. theol. Claudia Jahnel, Leiterin des Referats „Mission Interkulturell“ in Mission EineWelt, Neuendettelsau (Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft)

Kirchenrat Hartmut Joisten, Dozent für christliche Publizistik an der Universität Erlangen (Praktische Theologie)

Prof. em. Dr. Michael Klessmann, Ansbach
(Praktische Theologie)

Studiendirektorin Gertraud v. Lips, Ansbach
(Klassische Philologie)

Prof. Dr. theol. Andreas Nehring, Friedrich-Alexander Universität Erlangen
(Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft)

Pfarrer Prof. (asoc.) Dr. h.c. Hermann Schoenauer, Rektor des Evang.-Luth. Diakoniewerkes in Neuendettelsau (Diakoniewissenschaft)

Pfarrerin Elisabeth Schweizer, Neuendettelsau
(KSA-Supervisorin und Studienleiterin am Pastoralkolleg)

Studiendirektorin Vera Utzschneider, Neuendettelsau
Theresien-Gymnasium Ansbach und Gymnasialpädagogische Materialstelle der ELKB in Erlangen (Religionspädagogik)

Gesangspädagogin Andrea Wurzer, Nürnberg
(Liturgisches Singen und Stimmbildung)

Dozent für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

PD Dr. theol. habil. Christian Eyselein, Studienleiter am Pastoralkolleg und Dozent am Studienseminar für PfarrverwalterInnen-Ausbildung in Neuendettelsau

Immatrikulationsspruch:

„Wir wollen mit Eifer die Heilige Schrift lesen,
uns in ihrem Verständnis üben
und Gemeinschaft unter dem Worte Gottes
halten und bewahren.“

Liebe Studienanfängerinnen und Studienanfänger,

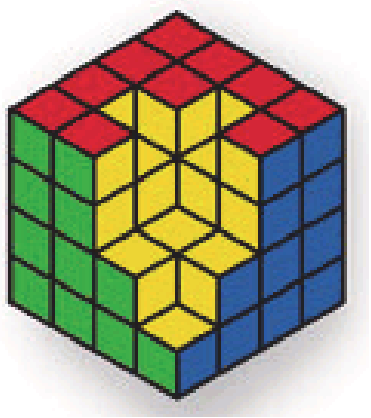
im Zuge des Bologna-Prozesses wurde das Theologiestudium seit dem Wintersemester 2009/2010 an den meisten deutschen Universitäten und Hochschulen auf eine Strukturierung durch **Module** umgestellt – so auch an unserer Hochschule: Das Grundstudium wurde mit dem Wintersemester 2009/2010 umgestellt, das Hauptstudium wird zum Wintersemester 2011/2012 umgestellt.

Was heißt das?

Modularisierung bedeutet, dass Studieninhalte und Veranstaltungen zu größeren, in sich abgeschlossenen inhaltlichen Einheiten zusammengefasst werden.

Ein Modul besteht aus mehreren Veranstaltungen unterschiedlichen Typs, die gemeinsame Kompetenzen vermitteln.

Ein Studium in einem modularisierten Aufbau besteht aus mehreren Modulen, von denen **einige verpflichtend** und **andere** Teil des **Wahlbereiches** sind.



Jedes erfolgreich absolvierte Modul wird mit einer bestimmten Anzahl an **Leistungspunkten** und gegebenenfalls Noten versehen.

Im Rahmen dieses Modells beträgt die Regelstudienzeit für das Grundstudium vier Semester und umfasst 120 LP (entsprechend einer „Workload“ von 3600 Zeitstunden, 1 LP entspricht 30 Zeitstunden), hinzu kommt ein weiteres Semester für jede nachzulernende Sprache, im Höchstfall jedoch zwei Semester (60 LP, entsprechend 1800 Zeitstunden).

Wie sich das im Grundstudium zu absolvierende Programm aus Pflichtbereich, Wahlpflichtbereich und Wahlbereich dann konkret zusammensetzt, ist auf den folgenden Seiten überblicksmäßig zusammengestellt. Im Einzelnen finden Sie

das regelmäßig wiederkehrende Lehrangebot der Augustana-Hochschule im **Modulhandbuch**, das Sie von unserer Homepage (http://www.augustana.de → Dokumentenserver → „Satzungen, Ordnungen und mehr“) herunterladen können.[1] Dies soll Ihnen die längerfristige Planung des Studiums ermöglichen.

Nähere Hinweise und weitere wichtige Informationen erhalten Sie in der Studienberatung zu Beginn des Semesters.

Sprachen

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Sprachmodul 1 (Hebräisch)	Sprachkurs Hebräisch	7	---	Hebraicum (12)	**12**
Sprachmodul 2 (Latein)	Sprachkurs Latein 1 + 2	6 + 6	---	Latinum (24)	**24**
Sprachmodul 3 (Griechisch)	Sprachkurs Griechisch 1 + 2	6 + 7	---	Graecum (24)	**24**
				Summe Sprachmodule:	**60**

Grundstudium

Pflichtbereich

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Grundlagenmodul	UE Einführung in die Theologie und ins wissenschaftliche Arbeiten	2	2		
	Bibelkunde AT	2	2	Bibelkundeprüfung Teil 1 (AT) (4)	
	Bibelkunde NT	2	2	Bibelkundeprüfung Teil 1 (NT) (4)	**14**
Basismodul Altes Testament	Vorlesung	3	3		
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Proseminararbeit (5) oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung od. Klausur)	**7 oder 12**

[1] Adresse: http://www.augustana.de/dokumente/satzung.html bzw. http://www.augustana.de/dokumente/ordnungen/Modulhandbuch%20Grundstudium.pdf.

Basismodul Neues Testament	Vorlesung	3	3		
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Proseminararbeit (5) oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung od. Klausur)	**7 oder 12**
Basismodul Kirchen- und Dogmengeschichte	Vorlesung	3	3		
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Proseminararbeit (5) oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)	**7 oder 12**
Basismodul Systematische Theologie	Vorlesung	3	3		
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Proseminararbeit (5) oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)	**7 oder 12**
Basismodul Praktische Theologie	Vorlesung	2	2		
	Proseminar Homiletik	2	3		
	Proseminar Religionspädagogik	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)	**8**
	Praktikum (inkl. Praktikumsbericht)**		5		**5**
Interdisziplinäres Basismodul	Vorlesung	2	2		
	Seminar	2	3		
	Vorlesung / Übung oder Seminar	2	2 / 3		**7 (8)**
Vorbereitung auf die Zwischenprüfung			9		**9**
				Summe Pflichtbereich:	**81 (82)**

* Die Zahl der zu erbringenden Leistungen bzw. zu absolvierenden Prüfungen geht aus der Zwischenprüfungsordnung hervor: eine Klausur (AT oder NT); zwei mündliche Prüfungen; zwei Proseminararbeiten (eine davon in einer Sechs-Wochen-Frist zu schreiben). Im Einzelnen vgl. Modulhandbuch, S. 2–3.(http://www.augustana.de/dokumente/ordnungen/Modulhandbuch%20Grundstudium.pdf).Für die Klausur und die beiden mündlichen Prüfungen werden insgesamt 9 LP vergeben, die eigens in der Zeile „Vorbereitung auf die Zwischenprüfung“ ausgewiesen sind.

** Das Praktikum sollte im Regelfall im Grundstudium absolviert werden, vgl. „Richtlinie für das Praktikum im Studiengang Evangelische Theologie“ (http://www.evtheol.fakultaetentag.de/PDF/praktikum.pdf).

Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtbereich ist entweder das Modul Interkulturelle Theologie / Religions- und Missionswissenschaft oder das Modul Philosophie zu belegen. Des Weiteren ist eine Veranstaltung im Fach Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie zu belegen.

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Wahlpflichtmodul 1A: Interkulturelle Theologie /Missions- und Religionswissenschaft	Vorlesung (inkl. Exkursion)	3	3		
	Übung	1	1		
	Proseminar oder Hauptseminar	2	3		
	Mögliche Modulprüfung*		3		**7 (10)**
Wahlpflichtmodul 1B: Philosophie	Vorlesung	2	2		
	Proseminar / Übung / Hauptseminar	2	3		
	Modulprüfung		4	Philosophicum	**9**
Wahlpflichtmodul 2: Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie	Vorlesung	2	2		
	Seminar	2	3		
	Mögliche Modulprüfung*		3		**2 (3) (8)**
				Summe Wahlpflichtbereich:	**9 bis 18**

* Eine Modulprüfung in Theologischer Frauenforschung / Feministische Theologie kann fakultativ abgelegt werden, wenn zwei Lehrveranstaltungen besucht wurden. Außerdem kann sowohl im Fach Missions- und Religionswissenschaft / Interkulturelle Theologie wie im Fach Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie eine mündliche Prüfung als vorgezogenen Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung abgelegt werden, im Einzelnen vgl. Modulhandbuch.

Wahlbereich

Im Wahlbereich sind nach eigener Wahl weitere Lehrveranstaltungen zu belegen, sodass sich im Grundstudium (Pflichtbereich + Wahlpflichtbereich + Wahlbereich) die Summe von 120 LP ergibt.

Wahlbereich	LV nach eigener Wahl	**20 bis 30 LP**
Summe Grundstudium:		**120 LP**

Hauptstudium

gültig ab dem Wintersemester 2011/2012

Pflichtbereich

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Aufbaumodul AT	Vorlesung	3	3		
	Übung	1	1		
	Hauptseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Hauptseminararbeit (6)	**7 oder 13**
Aufbaumodul NT	Vorlesung	3	3		
	Übung	1	1		
	Hauptseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Hauptseminararbeit (6)	**7 oder 13**
Aufbaumodul Kirchengeschichte	Vorlesung	3	3		
	Übung	1	1		
	Hauptseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Hauptseminararbeit (6)	**7 oder 13**
Aufbaumodul Systematische Theologie	Vorlesung	3	3		
	Übung	1	1		
	Hauptseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Hauptseminararbeit (6)	**7 oder 13**
Aufbaumodul Praktische Theologie	Homiletisches Hauptseminar	4	4	Homiletische Hauptseminararbeit (3)	
	Religionspädagogisches Hauptseminar	4	4	Religionspädagogische Hauptseminararbeit (3)	
	Vorlesung	2	2		**16**
Interdisziplinäres Aufbaumodul	Vorlesung	2 / 3	2 / 3		
	Seminar	2	3		
	Vorlesung / Übung oder Seminar	2 / 3	2 / 3		**7 (bis 9)**
				Summe Pflichtbereich*:	**69 (bis 71)**

* Bei drei verpflichtenden Hauptseminararbeiten.[2]

[2] Nach der seit 2010 geltenden „Rahmenordnung für die Erste Theologische Prüfung“ (http://www.evtheol.fakultaetentag.de/PDF/Bonn%208%20-%20Rahmenordnung%20Erste%20Theologische%20Pr%C3%BCfung.pdf) sind Voraussetzung zur Anmeldung für das Examen „drei mit mindestens ‚ausreichend‘ bestandene Modulabschlussprüfungen auf der Grundlage von Hauptseminararbeiten … aus drei verschiedenen der folgenden Fächer: Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie …, wobei sicherzustellen ist, dass in jedem der vier genannten Fächer eine Pro- oder Hauptseminararbeit geschrieben wurde“ (§ 7 (1), Nr. 6).

Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtbereich ist entweder das Modul Interkulturelle Theologie /Missions- und Religionswissenschaft oder/und das Modul Philosophie zu belegen, soweit diese Module nicht schon im Grundstudium belegt wurden. Des Weiteren ist eine Veranstaltung im Fach Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie zu belegen.

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Wahlpflichtmodul 1A: Interkulturelle Theologie /Missions- und Religionswissenschaft	Vorlesung (inkl. Exkursion)	3	3		**10**
	Übung	1	1		
	Proseminar oder Hauptseminar	2	3		
	Modulprüfung		3		
Wahlpflichtmodul 1B: Philosophie	Vorlesung	2	2		**9**
	Proseminar / Übung / Hauptseminar	2	3		
	Modulprüfung		4	Philosophicum	
Wahlpflichtmodul 2: Feministische Theologie	Vorlesung	2	2		**2(3)(8)**
	Seminar	2	3		
	Mögliche Modulprüfung*		3		
				Summe Wahlpflichtbereich:	**9 bis 18**

* Eine Modulprüfung in Fem. Theol. kann fakultativ abgelegt werden, wenn zwei Lehrveranstaltungen besucht wurden.

Wahlbereich

Im Wahlbereich sind nach eigener Wahl weitere Lehrveranstaltungen zu belegen, so dass sich im Hauptstudium (Wahlbereich + Wahlpflichtbereich + Wahlbereich) die Summe von 120 LP ergibt.

Wahlbereich	LV nach eigener Wahl*	**36 bis 40 LP**
Summe Hauptstudium:		**120 LP**

* Bei 69 bis 71 LP im Pflichtbereich, 9 oder 10 LP im Wahlpflichtbereich 1 (IT / Philosophie) und 2 oder 3 LP im Wahlpflichtbereich 2: Summe = 80 bis 84 LP.

Lehrveranstaltungen Sommersemester 2012

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;
UE = Übung; SK = Sprachkurs;OS = Oberseminar;
IK = Integrationskurs; SO = Sozietät;
KL = Kolloquium; IS = Integrationsseminar
SWS = Semesterwochenstunden;
LP = Leistungspunkte (~ Credit Points)

Semesterbeginn: Dienstag, 17. April 2012
Semesterende: Donnerstag, 19. Juli 2012
Pfingstferien: Letzter Vorlesungstag: 25. Mai 2012
Wiederbeginn der Vorlesungen: 4. Juni 2012
Eichstätt-Tag: 27. Juni 2012 –
es finden ab 9.00 Uhr keine Lehrveranstaltungen statt

Zwischenprüfung 2012/II
Klausur: 23. Juli 2012
KG mündlich: 26./27. Juli 2012

Grundlagen

1.	**UE**	**Einführung in das Studium der ev. Theologie**	**R. Fritz 2 SWS / 3 LP**

a) Für Studierende in der Studieneingangsphase. Keine Voraussetzungen. Die Veranstaltung ist im Sinne von § 7 (1), Nr. 3 der Zwischenprüfungsordnung (ZPO) der Augustana-Hochschule obligatorisch.

b) Ziel der Übung ist, in vielfältiger Weise an das Studium der evangelischen Theologie mit seinen spezifischen Denk- und Arbeitsformen heranzuführen. Dazu gehört neben einer grundlegenden Vorstellung aller Teildisziplinen insbesondere auch das „alltägliche Handwerkszeug“, also die grundlegenden Formen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Aspekte der Anfertigung einer

(Pro-)Seminararbeit gelegt: Annäherung an ein Thema, Literaturfindung und -beschaffung, Erarbeitung von Literatur, Strukturierung eines Themas und Gliederung einer Arbeit, Zitieren und Bibliographieren, Abfassen eines wissenschaftlichen Textes. Weitere mögliche Themen, auf die nach Absprache eingegangen werden kann, sind u.a. selbstverantwortliches Lernen/Zeitmanagement oder auch Diskussion/Moderation von Diskussionen.

d) Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines ist die regelmäßige Teilnahme sowie die Übernahme einzelner Teilarbeitsschritte.

2. UE	**Bibelkunde des NT** **(s. Nr. 16)**	**Seiler** **2 SWS / 2 LP** **(+ 4 LP bei bestandener Prüfung)**

a) Für StudienanfängerInnen. Zwischenprüfungsrelevant.

b) Ziel der Übung ist es, die Strukturen und zentralen Inhalte, aber auch die theologischen Schwerpunkte und Hauptlinien der neutestamentlichen Schriften kennenzulernen. Ihre Erschließung soll mit Hilfe von Übersichten und durch die Besprechung exemplarischer Texte geschehen. Die Behandlung der Evangelien und Paulusbriefe wird dabei im Vordergrund stehen. Um den gesamtbiblischen Rahmen im Blick zu behalten, soll besonders auf Querverbindungen zwischen den besprochenen Texten, aber auch zum Alten Testament hingewiesen werden.
Die Bibelkundeprüfung besteht aus zwei Teilprüfungen im Alten und Neuen Testament, die voneinander getrennt oder auch an einem Termin abgelegt werden können. Sie findet in der Regel als schriftliche Prüfung statt.

c) Als Arbeitsbuch wird zur Anschaffung empfohlen:
Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments, 7. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2011.

Altes Testament

3.	**VL**	**Einführung ins AT:** **Geschichte Israels in Grundzügen**	**Utzschneider** **3 SWS / 3 LP**

a) Die Vorlesung ist als Überblicksvorlesung konzipiert und für Hörer aller Semester geeignet. Sie kann in den Pflichtteil des Basismoduls AT eingebracht werden, dazu werden kontinuierliche Mitarbeit und der Besuch der begleitenden Übung „Texte und Literatur zur Vorlesung“ (s.u. Nr. 4) erwartet. Die Vorlesung bereitet auf die Klausur der Zwischenprüfung sowie auf Studienprüfungen im Pfarrverwalterstudiengang vor. Hebräischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind aber von Nutzen

b) Die Vorlesung hat das Ziel, in die Hauptprobleme und Hauptepochen der Geschichte des Alten Israels im Rahmen der Geschichte des Alten Orients einzuführen. Auch die Geographie und Archäologie des Landes der Bibel werden zur Sprache kommen. Die Darstellung wird von der Lektüre alttestamentlicher und altorientalischer Texte begleitet sein, sowie durch ikonographische und archäologische Zeugnisse illustriert und verdeutlicht werden.

c) Zur Vorbereitung, begleitenden Lektüre (und Anschaffung) empfohlen wird eines der folgenden Lehrbücher:
Gunneweg, A.H.J., Geschichte Israels. Von den Anfängen bis Bar Kochba und von Theodor Herzl bis zur Gegenwart, 6. Aufl. Stuttgart 1989
Donner, H., Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 1 und 2, ATD Erg.-reihe 4, 2. Aufl. Göttingen 1995f.

Weitere Literatur:
Galling, K. (Hg.), Textbuch zur Geschichte Israels, 3. Aufl. Tübingen 1979
Weippert, H., Palästina in vorhellenistischer Zeit, Handbuch der Archäologie, Vorderasien II,1, München 1988;
- *Stuttgarter Bibelatlas*, Stuttgart 1989.

4. UE Texte und Literatur zur Vorlesung	**Utzschneider** **1 SWS / 1 LP**

a) Vgl. zur Vorlesung Nr. 3.

b) Die Übung bietet dazu die Möglichkeit, offene Fragen zu besprechen und das in der Vorlesung Gehörte zu sichern. Dazu werden wichtige atl. Texte gemeinsam gelesen und ausgelegt sowie grundlegende Sekundärliteratur gelesen und besprochen. Sie dient auch der Vorbereitung auf die Zwischenprüfung.

c) Vgl. zur Vorlesung Nr.3.

5. OS Aktuelle Forschungsfragen zum Alten Testament (geblockt)	**Utzschneider** **1 SWS / 1 LP**

Im Oberseminar werden Arbeitsvorhaben von PromovendInnen bzw. HabilitandInnen und andere wissenschaftliche Projekte und Probleme des Faches AT vorgestellt und diskutiert. InteressentInnen sind willkommen und werden gebeten, sich an den Leiter zu wenden.

6. PS Einführung in die Methoden der atl. Exegese: Texte aus dem Buch Exodus	**Utzschneider** **2 SWS / 3 LP** **(+ 5 LP)**

a) Das Hebraicum wird vorausgesetzt. Das Proseminar ist Pflicht im Rahmen des Basismoduls Altes Testament und zwischenprüfungsrelevant. Kontinuierliche, aktive Mitarbeit wird erwartet. Der Erwerb eines unbenoteten Scheins (3 LP) setzt die Anfertigung einer Kurzarbeit oder eines Referates voraus. Ein benoteter Schein (+ weitere 5 LP) wird durch die Abfassung einer Proseminararbeit erworben.

b) Das Proseminar stellt wissenschaftliche Methoden der Exegese des Alten Testaments vor und übt sie an hebräischen Texten des AT ein. Dabei geht es
   1. um die Wahrnehmung der überlieferten hebräischen Texte mit Methoden moderner Textwissenschaft und

2. darum, die Entstehungsgeschichte der atl. Texte nachzuzeichnen und sie dabei aus den historischen Kontexten ihrer Entstehung heraus verstehen zu lernen.

Ziel ist ein vertieftes Verständnis der hebräischen Texte des Alten Testaments, das dazu befähigt, sie in Theologie und kirchlicher Praxis sachgemäß auszulegen.

c) Als Grundlage des Proseminars dient:
Utzschneider, H. / Nitsche, Stefan A., Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh ^{3}2008

Zur Vorbereitung wird empfohlen, Ex 1–15 zu lesen (deutsch).

Als Literatur zur Einführung wird empfohlen:
Utzschneider, H., Gottes langer Atem. Erzählung, Fakt und Fiktion in Ex 1–14 (15), in: Bibel und Kirche, 4/2007, 215–220

7. IS	**Integrationsseminar Altes Testament zur Examensvorbereitung**	**Hopf 3 SWS**

Zeit: Montags, 18.30–20.30 Uhr zzgl. Exegesetag

a) Für Studierende, die sich auf das Examen vorbereiten.

b) Das Integrationsseminar verfolgt im Wesentlichen zwei Schwerpunkte:
– Das Grundwissen für das Fach Altes Testament soll wiederholt und vorhandene Lücken geschlossen werden.
– Die Inhalte sollen durch Strukturierung und thematische Auseinandersetzung auf das Wesentliche konzentriert und so in eine lernbare Form gebracht werden.

Dies geschieht durch eigenständige Vorbereitung und Erarbeitung von Inhalten für die jeweiligen Sitzungen, die dort besprochen, vertieft und diskutiert werden. Dabei soll es gelingen, die unterschiedlichen Themenbereiche miteinander zu verbinden und sich so ein alttestamentliches ‚Grundwissen-Netzwerk' anzueignen.

Die Erarbeitung des notwendigen Stoffs erfolgt anhand der gängigen Lehr- und Arbeitsbücher bzw. Standardwerke. Es bleibt den Teilnehmenden selbst überlassen, ob sie dabei die Einleitung von Zenger u.a., das Arbeits-

buch von H. C. Schmitt oder die Grundinformationen von Gertz u.a. verwenden wollen.
Während der Arbeitssitzungen werden auch „mündliche Probeprüfungen“ abgehalten werden. Die Teilnehmenden haben zudem die Möglichkeit, von ihnen verfasste „Probe-Klausuren“ zur Durchsicht beim Dozenten einzureichen.

Bestandteil des Integrationsseminars ist ein „Exegese-Tag“ zur Wiederholung der Methodik der Exegese, an dem die einzelnen Arbeitsschritte beispielhaft angewandt und wichtige Grundlagen für eine ‚Examens-Exegese‘ besprochen werden. Der Termin wird im Kurs vereinbart.

Das Integrationsseminar wird zwei ZEITstunden (120 Min.) umfassen.

c) In Vorbereitung auf das Integrationsseminar wird angesichts der knappen Zeit dringend gebeten, den Abschnitt *‚Grundzüge der Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit‘* (S. 13–146) bei H.-C. Schmitt (oder die analogen Abschnitte bei Zenger oder Gertz) für die erste Sitzung erarbeitet zu haben und sich Gedanken zu den ‚Repetitionsthemen zur Geschichte Israels‘ (S. 146) zu machen.

Folgende Grundlagenwerke werden voraussichtlich im Integrationsseminar Verwendung finden:

Schmitt, H.-C.: Arbeitsbuch zum Alten Testament (UTB 2146), Göttingen ^{2}2007.

Zenger, E. u.a.: Einleitung in das Alte Testament (KStTh 1,1), Stuttgart u.a. ^{5}2008 (oder neuere Aufl.).

Gertz, J. Chr. (Hg.): Grundinformation Altes Testament (UTB 2745), Göttingen ^{3}2009.

Donner, H.: Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1 und 2 (GAT 4/1 und 4/2), Göttingen ^{3}2000/2001.

Dazu sollte für die eigene Arbeit eine Theologie des AT nach Wahl hinzugezogen werden, so z.B.

Rendtorff, R.: Theologie des Alten Testaments. Ein kanonischer Entwurf. Bd. 2: Thematische Entfaltung, Neukirchen-Vluyn 2001.

Schmidt, W. H.: Alttestamentlicher Glaube, Neukirchen-Vluyn ^{8}1996.

8.	**PS**	**Alttestamentliches Proseminar für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter (s. Nr. 73)**	**Utzschneider 2 SWS / 3 LP**

Siehe Nr. 73.

9.	**SE**	**Gender, Sprache und Gewalt im Alten Testament (s. Nr. 55)**	**Jost 2 SWS / 3 LP**

Siehe Nr. 55.

Neues Testament

10.	**VL**	**Synoptische Evangelien**	**Strecker 3 SWS / 3 LP**

a) Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet. Sie ist so konzipiert, dass sie den Anforderungen der Zwischenprüfungsordnung entspricht.

b) Die drei ersten Evangelien des neutestamentlichen Kanons (Matthäus, Markus und Lukas) zählen zu den wirkmächtigsten Texten des frühen Christentums. Hinsichtlich ihres Aufbaus und Inhaltes weisen sie zahlreiche markante Übereinstimmungen auf. Die Vorlesung zielt darauf ab, Studierende mit der wissenschaftlichen Debatte über diese Evangelien vertraut zu machen. Behandelt werden zunächst die theologische und literarische Bedeutung des Begriffs „Evangelium“. Ein eigener Abschnitt widmet sich dann dem in den synoptischen Evangelien verarbeiteten Traditionsgut. Es folgt eine Erörterung des „synoptischen Problems“ und der dazu in der Geschichte der ntl. Wissenschaft entwickelten Lösungen. Eine gesonderte Behandlung verdient dabei das Postulat der Existenz der sog. Logienquelle. Schließlich werden die synoptischen Evangelien je für sich detailliert vorgestellt, und zwar sowohl hinsichtlich der Hintergründe ihrer Abfassung (Einleitungsfragen) wie auch hinsichtlich ihres jeweils spezifischen theologischen Profils.

c) Literatur:
Perkins, Ph., Introduction to the Synoptic Gospels, Grand Rapids 2007
Prostmeier, F.R., Kleine Einleitung in die synoptischen Evangelien, Freiburg u.a. 2006
Schmithals, W., Einleitung in die Evangelien, Berlin / New York 1985
Schnelle, U., Einleitung in das Neue Testament, Göttingen ^{6}2007

11. UE Übung zur Vorlesung	**Strecker** **1 SWS / 1 LP**

Zweck der Übung ist es, zentrale Texte des Neuen Testaments und wichtige wissenschaftliche Debatten, die in der Vorlesung „Synoptische Evangelien" thematisiert werden, mittels Lektüre einschlägiger Fachliteratur in gemeinsamer Diskussion vertieft zu erschließen. Die Übung ist insbesondere zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung geeignet.

12. SE Die Taufe im Neuen Testament	**Strecker** **2 SWS / 3 LP**

a) Die Teilnahme setzt den Besuch des neutestamentlichen Proseminars voraus.

b) Die Taufe wurde offenbar bald nach Ostern mit großer Selbstverständlichkeit als Grundvoraussetzung christusgläubiger Existenz eingeführt. Sie ist an keiner Stelle im Neuen Testament als solche umstritten. In veränderter Weise setzt sie die Taufpraxis Johannes des Täufers fort. Das Seminar will anhand eingehender Analysen der einschlägigen neutestamentlichen Texte den Blick für diese besondere frühchristliche Ritualpraxis und v.a. für die unterschiedlichen theologischen Deutungen der Taufe schärfen. Behandelt werden im Näheren die einschlägigen religionsgeschichtlichen Parallelen, die Taufpraxis des Johannes, die Taufe Jesu durch Johannes, die Bedeutung der Taufe in der Apostelgeschichte, die Tauftheologie des Apostels Paulus, die Taufe in den Deuteropaulinen und einigen weiteren Schriften.

c) Literatur:
Barth, G., Die Taufe in frühchristlicher Zeit, Neukirchen-Vluyn ^{2}2002
Hartman, L., Auf den Namen des Herrn Jesus. Die Taufe in den neutestamentlichen Schriften (SBS 148), Stuttgart 1992

Hellholm u.a. (Hg.), Ablution, Initiation, and Baptism. Late Antiquity, Early Judaism, Early Christianity III (BZNW 176), 3 Bde., Berlin / New York 2011

13. UE Kulturwissenschaftliche Exegese des NT **Strecker**
2 SWS / 3 LP

a) Die Übung steht Studierenden aller Semester offen.

b) In vielen sog. „geisteswissenschaftlichen" Fächern werden seit geraumer Zeit kulturwissenschaftliche Fragestellungen, Theorien und Methoden intensiv diskutiert und auf unterschiedlichste Phänomene appliziert. Dafür steht das Schlagwort des „cultural turn". In der neutestamentlichen Forschung steht die Rezeption kulturwissenschaftlicher Perspektiven freilich noch weitgehend in den Anfängen. Vor diesem Hintergrund sollen in der Übung einige zentrale Konzepte kulturwissenschaftlicher Forschung gemeinsam erarbeitet werden, um sie dann auf ausgewählte neutestamentliche Texte anzuwenden. Behandelt werden kulturwissenschaftliche Theorien über Rituale, den Körper, die Bedeutung von Ehre und Schande, veränderte Bewusstseinszustände, den Schamanismus u.a.m.

c) Literatur

Bachmann-Medick, D., Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften, Reinbek bei Hamburg 2006

Bormann, L., Kulturwissenschaft und Exegese. Gegenwärtige Geschichtsdiskurse und die biblische Geschichtskonzeption: EvTh 69 (2009), 168–185

Strecker, Chr., Kulturwissenschaften und Neues Testament, in: VF 55 (2010), 4–19

Strecker, Chr., „Turn, Turn, Turn. To Everything There is a Season". Die Herausforderung des *cultural turn* für die neutestamentliche Exegese, in: W. Stegemann (Hg.), Religion und Kultur. Aufbruch in eine neue Beziehung (Theologische Akzente 4), Stuttgart 2003, 9–42

14. PS	**Einführung in die Methoden der ntl. Exegese**	**Neumann 2 SWS / 3 LP**

a) Voraussetzung: Graecum. Für Studierende in den Anfangssemestern. Zwischenprüfungsrelevant. Die Veranstaltung ist im Rahmen des modularisierten Studiums Teil des Basismoduls Neues Testament (3 LP, zusätzlich 5 LP bei Anfertigung einer benoteten Proseminararbeit).

b) Das Proseminar führt in die Methoden der historisch-kritischen Arbeit am Neuen Testament ein, mit Schwerpunkt auf den synoptischen Evangelien.

c) Erforderliche Arbeitsmittel:
Unerlässlich ist ein griechisches NT. Die wissenschaftliche Standardausgabe ist:
Nestle-Aland: Novum Testamentum Graece (aktuelle Ausgabe: 27. Aufl., 9. korr. Druck, Stuttgart 2006)

Dem Proseminar wird als begleitende Literatur hauptsächlich zu Grunde gelegt:
Schnelle, Udo: Einführung in die neutestamentliche Exegese (UTB 1253), 7., durchges. u. erg. Aufl., Göttingen 2008 (zur eigenen Anschaffung empfohlen)

Weitere Literatur, die ergänzend herangezogen wird, wird im Proseminar bekannt gegeben.

d) Voraussetzung für den Erwerb einer Teilnahmebescheinigung ist die regelmäßige Teilnahme einschließlich vor- und nachbereitender Lektüre sowie die Bearbeitung von Aufgaben in einer Arbeitsgruppe. Ein benoteter Schein setzt darüber hinaus die Anfertigung einer exegetischen Arbeit voraus.

15. UE	**Lektüre apokrypher Evangelien**	**Neumann 2 SWS / 2 LP**

a) Für Studierende in allen Semestern. Voraussetzungen: Graecum wünschenswert, aber nicht unerlässlich, da die Mehrzahl der Texte in erster Linie koptisch überliefert ist. Die Veranstaltung kann im Rahmen des modularisierten Studiums im Wahlbereich (Vertiefung des Basismoduls NT bzw. im Hauptstudium als Vertiefung des Aufbaumoduls NT) belegt werden.

b) Der Schwerpunkt soll auf der Lektüre und Diskussion so genannter „apokrypher“ Evangelien selbst liegen, vertiefende Sekundärliteratur wird fallweise einbezogen. Dabei kann ein mehrfaches Interesse leitend sein: Zum einen sind diese Schriften Zeugnisse von „verlorenen Christenheiten“ (*lost Christianities*) der ersten Jahrhunderte. Waren diese (vor allem „gnostischen“) „Christenheiten“ einfach nur „häretisch“, wie es in der Bezeichnung „apokryph“ auch mitschwingt, oder hat das Christentum mit ihnen nicht doch auch wirklich etwas verloren? Welches spirituelle Potenzial enthalten diese apokryphen Evangelien und Jesusbilder? Zum anderen werden die apokryphen Evangelien in der öffentlichen Wahrnehmung vielfach eher reißerisch rezipiert („die Wahrheit über Jesus“, „Jesus küsste Maria Magdalena auf den Mund“ etc.), so zuletzt vor allem das Judasevangelium, aber auch das Evangelium der Maria oder des Philippus in Dan Browns Roman „Sakrileg“. Doch auch in der Wissenschaft wird zumindest für einige Schriften kontrovers diskutiert, ob sie nicht authentische Jesusüberlieferung enthalten. Aus der Fülle höchst verschiedener apokrypher Evangelien soll ein Querschnitt unterschiedlicher Arten solcher Evangelien zur Sprache kommen, nämlich (1.) Texte, die als eher „gnostisch“ einzuordnen sind; (2.) „volkstümliche“ und frömmigkeitsgeschichtlich wichtige Überlieferungen und Legenden (z.B. in den sog. Kindheitsevangelien); (3.) als „judenchristlich“ etikettierte Evangelien; (4.) Texte, die in der öffentlichen Wahrnehmung besondere Aufmerksamkeit fanden (Judasevangelium) oder in der Wissenschaft besonders kontrovers diskutiert werden („Geheimes Markusevangelium“); (5.) Texte, in denen „authentische“ Jesusüberlieferung vermutet wird (Thomasevangelium, Petrusevangelium). Wo dabei letztlich die Hauptschwerpunkte liegen werden, wird sich aus den Interessen der Teilnehmenden ergeben.

c) Als Einführung gut geeignet:
Klauck, Hans-Josef: Apokryphe Evangelien. Eine Einführung, Stuttgart 2002.

Eine Sammlung relevanter Texte bietet:
Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, hg. von Wilhelm Schneemelcher, Bd. 1: Evangelien, 6. Aufl., Tübingen 1990 (Studienausgabe: Tübingen 1999).

Das Thomasevangelium ist außerdem gut zugänglich im Appendix 1 der Aland-Synopse:

Aland, Kurt: Synopsis Quattuor Evangeliorum, 15. Aufl., 3. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001.

Weitere Textausgaben und Literatur werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

d) Teilnahmeschein bei regelmäßiger Teilnahme.

16. UE	**Bibelkunde des NT (s. Nr. 2)**	**Seiler 2 SWS / 2 LP (+ 4 LP bei bestandener Prüfung)**

Siehe Nr. 2.

17. UE	**Einführung ins Judentum (geblockt)**	**Eberhardt 2 SWS / 2 LP**

Termine: 15./16. Juni 2012 und 13./14. Juli 2012
Beginn: 15. Juni 2012, 14.00 Uhr
Ort: Hörsaal II im Wilhelm-von-Pechmann-Haus

a) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Semester.
Im Rahmen des modularisierten Studiums kann die Veranstaltung im Wahlbereich (Vertiefung des Basismoduls NT) belegt werden.
2 Leistungspunkte

b) In der Übung soll das Judentum als eigenständige Religion im Blick sein. Es wird ein weiter Bogen gespannt, innerhalb dessen jüdische Traditionen und Grundbegriffe ebenso thematisiert werden wie die verschiedenen Ausprägungen des Judentums in der Gegenwart. Geplant ist auch der Besuch eines jüdischen Gottesdienstes.

c) Literatur wird in der Übung bekannt gegeben.
Empfehlungen für diejenigen, die sich vorab mit dem Thema beschäftigen möchten:
Stemberger, Günter, Jüdische Religion, München 6. Aufl. 2009.
Tilly, Michael, Das Judentum, Wiesbaden 3. Aufl. 2010.

Änderungen sind möglich. Bitte die Ankündigungen im Internet oder Aushänge zu beachten!

Kirchen- und Dogmengeschichte

18. VL KG III: Reformation	**Schneider-Ludorff** **3 SWS / 3 LP**

a) Die Vorlesung ist im Rahmen des modularisierten Studiums verpflichtender Bestandteil des Basismoduls Kirchen- und Dogmengeschichte oder kann als Veranstaltung im Wahlpflichtbereich belegt werden. Sie ist als Überblicksvorlesung im Sinne der Zwischenprüfungsordnung konzipiert und für Hörerinnen und Hörer aller Semester geeignet. Begleitend zur Vorlesung findet eine Übung mit Quellenlektüre statt (s. Nr. 20)

b) Die Vorlesung geht den sozialen, theologischen und religiösen Aufbrüchen im Spätmittelalter und der Reformationszeit nach. Die Rolle Martin Luthers als Reformator wird ebenso in den Blick genommen wie die der zahlreichen Theologen, der Fürsten und nicht-theologisch ausgebildeten Frauen und Männer in den Städten, die sich in den theologischen Diskurs einschalteten und gesellschaftsverändernde Impulse setzten.

c) Literatur
Blickle, Peter, Die Reformation im Reich, Stuttgart ^{3}2000
Leppin, Volker (Hg.), Reformation (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen III), Neukirchen-Vluyn 2005 (**zur Anschaffung empfohlen**)
Seebaß, Gottfried, Geschichte des Christentums III. Spätmittelalter – Reformation – Konfessionalisierung, Stuttgart 2006

19. UE Übung zur Vorlesung	**Schneider-Ludorff** **1 SWS / 1 LP**

Die Übung dient der Vertiefung der Vorlesung anhand der Lektüre von zentralen Quellentexten der Reformationszeit und orientiert sich an den jeweiligen Kapiteln der Vorlesung. Neben der Begegnung mit den Texten können hier Anfragen und Problemstellungen aus der Vorlesung ausführlich diskutiert werden.
Ein Übungsschein wird bei regelmäßiger Teilnahme ausgestellt.

20. SE	**Die Entstehung von Sozialem Protestantismus und Diakonie im 19. Jahrhundert**	**Schneider-Ludorff / Liebenberg (Löhe-Forschungsstelle) 2 SWS / 3 LP**

a) Das Seminar findet statt in Kooperation mit der Löhe-Forschungsstelle. Die Teilnahme setzt den erfolgreichen Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars voraus.

b) Die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen stellten den Protestantismus im 19. Jahrhundert vor neue Herausforderungen. Das Soziale wurde zur „Frage“. Das Seminar geht den Gesellschaftskonzepten im Protestantismus nach, die als Antwort auf die „Soziale Frage“ entworfen wurden. Es fragt nach deren Tragfähigkeit, den Chancen und Grenzen. Zugleich nimmt das Seminar die zahlreichen Initiativen Einzelner in den Blick, die zur konkreten Hilfe schritten, wie beispielsweise Amalie Sieveking, Theodor Fliedner, Johann Hinrich Wichern oder Wilhelm Löhe, fragt nach den Wurzeln der diakonischen Einrichtungen und diskutiert den Beitrag von Kirche und Diakonie zur Entstehung des modernen Sozialstaats in Deutschland.

c) Quellen und Literatur werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Um persönliche Anmeldung bis 15. April 2012 wird gebeten bei lydia.rauscher@augustana.de

21. UE	**Einführung in die Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften**	**Schneider-Ludorff 1 SWS / 1 LP**

a) Für Studierende aller Semester. Keine Zulassungsvoraussetzungen. Verwendbarkeit im modularisierten Grundstudium für den Wahlbereich

b) Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche (BSLK) sind in lutherischen Landeskirchen die Grundlage des Ordinationsbekenntnisses. Die Übung wird mit Blick auf die historischen Entstehungsbedingungen die wesentlichen theologischen Gehalte der Bekenntnisschriften analysieren. Zudem soll die aktuelle Relevanz der Bekenntnisschriften und der Umgang mit ihnen diskutiert werden.

c) **Zur Anschaffung empfohlen**:
Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, hg. im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession, Göttingen 1930 (und Folgeauflagen)

22. UE	**Geschichte der Frauenordination in Bayern (geblockt)**	**Schneider-Ludorff / Zeiß-Horbach 1 SWS / 1 LP**

a) Für Studierende aller Semester und Interessierte. Verwendbar für das modularisierte Studium für den Wahlbereich.

b) Die Zulassung von Theologinnen zum Pfarramt in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gehört zu den wichtigen bislang ungeschriebenen Kapiteln der Kirchengeschichte im 20. Jahrhundert. Über viele Jahrzehnte wurde die innerkirchliche Auseinandersetzung um theologische und rechtliche Grundlagen für ein Theologinnengesetz geführt. Geprägt war sie von widerstreitenden theologischen Positionen und wesentlichen historischen, politischen und kulturellen Veränderungen in Deutschland. Die Übung nimmt diesen theologisch, gesellschafts- und kirchenpolitischen Prozess in den Blick und die an der Auseinandersetzung um die Frauenordination maßgeblich beteiligten Personen.

Die Übung findet statt als **Blockveranstaltung** am 22./23. Juni 2012. In der **konstituierenden Sitzung am 19. April 2012,** 13.45–14.30 Uhr, werden Quellen und Literatur bekanntgegeben.

Ort: Dorothee-Sölle-Haus

Um persönliche Anmeldung bis zum 15. April 2012 wird gebeten!

23. OS	**Wahrnehmungen des Judentums in der christlichen Theologie seit dem Mittelalter**	**Schneider-Ludorff / Leppin 1 SWS / 1 LP**

Termine: 5. Mai 2012 Neuendettelsau
7. Juli 2012 Tübingen

a) Die Teilnahme setzt den erfolgreichen Besuch eines kirchengeschichtlichen Hauptseminars voraus und richtet sich an Studierende im Hauptstudium, Promovierende, Habilitierende und Interessierte.

b) Von Anfang an war es eine zentrale Frage für das Christentum, wie es sich zum Judentum stellen sollte. Das Oberseminar geht anhand einzelner Fallbeispiele diesem spannungsvollen Verhältnis nach.

Das kirchengeschichtliche Oberseminar, das gemeinsam mit Prof. Dr. Volker Leppin, Tübingen, durchgeführt wird, findet in **zwei Blockveranstaltungen** statt: am 5. Mai an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau (Dorothee-Sölle-Haus) und am 7. Juli an der Theologischen Fakultät Tübingen. ***Um persönliche Anmeldung bis zum 15. April 2012 wird gebeten!***

24. PS Führende Gestalten des Pietismus	**Klitzsch** **2 SWS / 3 LP**

a) Das Proseminar ist Bestandteil des Basismoduls Kirchen- und Dogmengeschichte und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Voraussetzungen: *abgeschlossenes* Latinum, Besuch des Grundkurses „Wendepunkte der KG“ (auch parallel möglich!).
Die aktive Mitarbeit – dazu zählt auch die Abfassung eines Kurzessays – erbringen 3 Leistungspunkte, die Anfertigung einer schriftlichen Proseminar-Arbeit weitere 5 Leistungspunkte.

b) Egal ob man den Pietismus in einem weiteren Sinn als – vorwiegend literarische – Frömmigkeitsrichtung oder in einem engeren Sinn als religiöse Erneuerungsbewegung des späten 17. und 18. Jh.s definiert, ist es unbestreitbar, dass von den verschiedenen „Spielarten“ starke Impulse ausgingen, die in Anknüpfung oder Ablehnung das nachreformatorische Christentum (nicht nur) in Deutschland geprägt haben und z.T. bis heute prägen.
Im Rahmen des Proseminars sollen die Anfänge, d.h. die führenden Gestalten anhand ausgewählter Texte auf methodisch reflektierte Weise in ihrem historischen Kontext näher betrachtet werden. Ausgehend vom exemplarischen Kennenlernen kirchengeschichtlichen Arbeitens soll so eine allgemeine Einführung in das Fach erfolgen und seine grundlegenden Methoden vorgestellt werden. Dazu gehört auch ein Besuch im Ulmer Stadtarchiv (Termin wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben).

c) Zur Anschaffung empfohlen:
Markschies, *Christoph:* Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995.
Johannes Wallmann: Der Pietismus, Göttingen 2005.

d) Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Proseminar wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Essays, ein benoteter Proseminarschein gegen Vorlage einer schriftlichen Proseminararbeit ausgestellt.

25. IS	**Kirchengeschichtliches Integrationsseminar zur Examensvorbereitung**	**Klitzsch** **2 SWS**

a) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Examensvorbereitung.

b) Das Integrationsseminar zur Examensvorbereitung dient der Reaktivierung und Ergänzung der im Verlauf des Studiums erworbenen Kenntnisse im Fach Kirchengeschichte und zwar auf Grundlage eines differenzierten Lektüreplans, der Quellen und Sekundärliteratur umfasst. Auf diese Weise hilft die Veranstaltung bei der notwendigen Konzentrierung sowie Strukturierung der eigenen Vorbereitung, bietet Orientierung und ermöglicht eigenständiges Verknüpfen und Verstehen.

c) Literatur
Quellen und Sekundärliteratur werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

26. UE	**Grundkurs: Wendepunkte der KG**	**Klitzsch** **1 SWS / 1 LP**

a) Der Grundkurs ist Bestandteil des Basismoduls Kirchen- und Dogmengeschichte und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Er kann ohne Vorkenntnisse besucht werden.

b) 2000 Jahre Christentum – das ist: Theologie, Kirche und Frömmigkeit unter vielfältigen historischen Bedingungen. Der Grundkurs bietet einen ersten Überblick: mit großen Schritten durchschreitet er die Epochen der Kirchengeschichte, verweilt bei zentralen theologischen Entscheidungen, zeigt kirchenhistorische Wendepunkte auf. Auf diese Weise vermittelt er grund-

legende historische Daten und Fakten, zeigt Zusammenhänge und Brüche auf und führt ein in kirchenhistorisches Wahrnehmen und Reflektieren.

c) Zur Anschaffung empfohlen:
Moeller, Bernd: Geschichte des Christentums in Grundzügen, 10. völlig neu bearb. Aufl., Göttingen 2011.

27. UE	**Konfessionskunde I (Die Konfessionsfamilien in Geschichte und Gegenwart; geblockt)**	**Fleischmann-Bisten 2 SWS / 2 LP**

Blocktermine: 22./23. Juni 2012 und 29./30. Juni 2012
jeweils von 14.00–18.00 Uhr und 8.30–11.30 Uhr
Ort: Hörsaal I im Wilhelm-von-Pechmann-Haus

a) Geeignet für Studierende aus allen Semestern. Keine Voraussetzungen!

b) In Deutschland gehören je knapp 25 Millionen Menschen einer der 22 (2012: 20) Landeskirchen der EKD bzw. der römisch-katholischen Kirche (aufgeteilt in 26 Diözesen) an. Neben den beiden „Großkirchen“ gibt es die Ostkirchen der byzantinischen und orientalischen Tradition sowie eine Vielzahl evangelischer Freikirchen. Die Übung vermittelt einen ersten Einblick in Leben, Lehre und Strukturen der verschiedenen Konfessionsfamilien (in Deutschland und weltweit) und deren ökumenische Beziehungen. Für die Arbeit künftiger Pfarrerinnen und Pfarrer sind solche Grundkenntnisse unverzichtbar.

c) Empfohlene Literatur:
Konfessionskundliches Institut (Hg.), Was eint? Was trennt? Ökumenisches Basiswissen, Speyer ^{2}2010

d) Unbenoteter Schein (2 LP) bei Teilnahme an allen Arbeitseinheiten.

Systematische Theologie

28. VL	**Neuere Theologiegeschichte**	**Buntfuß** **3 SWS / 3 LP**

a) Die Vorlesung ist verpflichtender Bestandteil des Basismoduls Systematische Theologie, richtet sich aber auch an Studierende aller Semester. Die Vorlesung kann außer auf das Basismodul Systematische Theologie auch im Wahlpflicht- oder Wahlbereich als systematisch-theologische Veranstaltung mit 3 Leistungspunkten angerechnet werden. Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme an der gesamten Veranstaltung.

b) Die Geschichte der neueren protestantischen Theologie seit dem Pietismus und der Aufklärung schließt an die christliche Dogmengeschichte an und vermittelt ein Bewusstsein für die systematisch-theologischen Probleme protestantischer Theologie in der Neuzeit bis zum aktuellen Diskussionsstand.
In der Vorlesung wird also eine Problemgeschichte der neueren protestantischen Theologie geboten, die für die systematisch-theologische Arbeit von grundlegender Bedeutung ist.

c) Die Vorlesung besteht aus einem zweistündigen Vortrag und einem einstündigen Kolloquium, in dem Fragen beantwortet und gemeinsam diskutiert werden können.

29. PS	**Die rhetorische Theologie J. G. Herders** **(s. Nr. 37)**	**Buntfuß /** **Oesterreich** **2 SWS / 3 LP**

a) Das Proseminar richtet sich an Studierende, die bereits wissenschaftliche Erfahrungen mit der Lektüre philosophischer und/oder systematisch-theologischer Texte gemacht haben sowie an alle religionsphilosophisch und systematisch-theologisch Interessierten. Das Proseminar kann
   1. auf das Interdisziplinäre Basismodul „Theologie und Rhetorik“, das im WS 2011/2012 beginnt und bis SoSe 2012 dauert,), oder
   2. auf das philosophische oder systematisch-theologische Basismodul oder
   3. auf den Wahlpflicht- oder Wahlbereich in einem der beiden Fächer Phi-

losophie/Systematische Theologie mit 3 Leistungspunkten angerechnet werden.

b) JOHANN GOTTFRIED HERDER war der Theologe unter den Klassikern im Weimar des späten 18. Jh.s und darf als der Wiederentdecker der geschichtlichen und biblischen Dimension der christlichen Religion im Gegenzug zur reinen Vernunftreligion der Aufklärung gelten.
Sein Werk zeichnet sich vor allem durch die methodische Reflexion auf die sprachliche Verfasstheit des menschlichen Denkens aus und seine Texte tragen der rhetorischen Situation der menschlichen Kommunikation Rechnung.
Im Seminar wollen wir die sprachlich reflektierte und rhetorisch präsentierte Theologie Herders anhand von Quellentexten kennenlernen und gemeinsam diskutieren.

c) Als Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines gelten die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referates. Es besteht die Möglichkeit, eine Proseminararbeit zu schreiben.

30. OS	**Aktuelle Forschungsfragen der Systematischen Theologie (geblockt)**	**Buntfuß 1 SWS**

Das Oberseminar richtet sich an alle DoktorandInnen und HabilitandInnen im Fach Systematische Theologie und dient der gemeinsamen Besprechung aktueller Forschungsfragen und laufender Forschungsprojekte.

31. PS	**Was ist der Mensch? Texte zur theologischen Anthropologie**	**M. Fritz 2 SWS / 3 LP**

a) Keine Zulassungsbedingungen; geeignet für alle Studierenden im Grundstudium; anrechenbar für das Basismodul Systematische Theologie; 3 LP.

b) Die Überzeugungskraft des christlichen Glaubens hängt in der Gegenwart nicht unwesentlich davon ab, ob er Grunderfahrungen menschlichen Daseins religiös zu erhellen vermag. Um ein plausibles Bild vom Menschen zu formulieren, hat sich die Theologie daher auch mit der philosophischen Anthropologie ins Benehmen zu setzen. Im Zentrum des Proseminars wird

Pannenbergs Büchlein „Was ist der Mensch?“ stehen, das gut in die Thematik einführt. Daneben sollen ergänzend einige klassische Texte zur Anthropologie (Herder, Plessner, Gehlen) gelesen werden. Im Hintergrund wird durchweg die Frage nach Grundbedingungen, Grundfragen und Grundproblemen sowie nach den rechten Prinzipien und Methoden gegenwärtiger Theologie stehen.

c) Pannenberg, W.: Was ist der Mensch? Die Anthropologie der Gegenwart im Lichte der Theologie, Göttingen 1995.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

d) Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme einschließlich intensiver Vorbereitung und Verfassen eines Thesenpapiers (Teilnahmeschein); zusätzlich Anfertigung einer Proseminararbeit (benoteter Schein, zusätzlich 5 LP).

32. UE	**Wendepunkte der Neueren Theologiegeschichte**	**M. Fritz** **1 SWS / 1 LP**

a) Keine Zulassungsbedingungen; geeignet für alle Studierenden im Grundstudium; anrechenbar für das Basismodul Systematische Theologie; 1 LP.

b) Gegenwärtiges systematisch-theologisches Denken findet in ständiger Auseinandersetzung mit der Geschichte des Christentums statt. Eine solide theologie- und geistesgeschichtliche Bildung ist daher unerlässlich, um einen Zugang zur Systematischen Theologie zu gewinnen. Das gilt insbesondere für die Zeit seit der Aufklärung, in der sich die Koordinaten des theologischen Denkens etwa gegenüber der Reformation einschneidend gewandelt haben. In der gemeinsamen Lektüre und Interpretation von theologischen und philosophischen Schlüsseltexten aus der fraglichen Epoche (Semler, Lessing, Kant, Schleiermacher etc.) soll ein basales Verständnis der Grundbedingungen und -probleme neuzeitlicher Theologie vermittelt werden.
Die Übung eignet sich gut als Ergänzung zur Vorlesung ‚Neuere Theologiegeschichte‘.

c) Zur Vorbereitung empfohlen:
Mühlenberg, E.: Epochen der Kirchengeschichte, Heidelberg 1980 (UTB; evtl. antiquarisch zu erwerben), ab S. 255.

Die Quellen für die Lektüre werden in der Übung bekannt gegeben.

d) Scheinerwerb: bei regelmäßiger Teilnahme.

Die Veranstaltung beginnt am Dienstag, 17. April 2012 und findet in der ersten Semesterhälfte wöchentlich jeweils von 14.45–16.15 Uhr statt.

33. IS	**Ethisch-Integrationsseminar zur Examensvorbereitung**	**Dietzfelbinger 2 SWS**

a) Die Veranstaltung richtet sich an Examenskandidatinnen und -kandidaten bzw. an Fortgeschrittene in Sachen Ethik. Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung auf das erste theologische Examen. Dabei werden die wichtigsten Themen theologischer Ethik (Begriffe, Themen, Personen) sowie Anwendungsfragen der Ethik wiederholt und zusammengefasst. Wir werden uns auch Klausurthemen der vergangenen Jahre ansehen und besprechen. Die Arbeitsformen wechseln zwischen Referaten, Gruppenarbeiten sowie Diskussionen. Vorausgesetzt werden Ethik-Kenntnisse. Die Lektüre und Auseinandersetzung mit einschlägigen Texten wird erwartet. Examensthemen (Spezialgebiete) können berücksichtigt werden.

b) Das detaillierte Programm wird in der ersten Sitzung zusammen mit den Teilnehmenden festgelegt.

c) Literaturempfehlung:
grundlegend:
Fischer, Johannes: Grundkurs Ethik. Grundbegriffe philosophischer und theologischer Ethik, 2. Auflage, Stuttgart u.a. 2009
Honecker, Martin: Einführung in die Theologische Ethik, Berlin u.a. 2002
Körtner, Ulrich: Evangelische Sozialethik, 2. Auflage, Göttingen 2008
Lienemann, Wolfgang: Grundinformationen Theologische Ethik, Göttingen 2008
Rendtorff, Trutz: Ethik VII, in: Theologische Realenzyklopädie (TRE), Band 10, 481 – 517

Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung vorgestellt. Ein Apparat mit ausführlicher Literaturliste und Referatsthemen sowie weiteren Materialien steht ca. zwei Wochen vor Beginn des Seminars bereit.

d) Neben der vorbereitenden Lektüre zu jeder Sitzung wird die Übernahme

eines Protokolls je Teilnehmerin und Teilnehmer erwartet. Referate können und sollen eingebracht werden.

e) Termine (geblockt) *(kurzfristige Änderung möglich, bitte Aushänge und Internet beachten!):* jeweils Mittwoch, 14.45 Uhr bis 18.00 Uhr: 2. Mai 2012; 9. Mai 2012; 23. Mai 2012: 20. Juni 2012; 4. Juli 2012; 18. Juli 2012.

f) Rückfragen bitte an: dd@daniel-dietzfelbinger.de

Philosophie

34. VL Philosophische Romantik	**Oesterreich** **3 SWS / 3 LP**

Was ist eigentlich Romantik? Was macht die Einheit zwischen Früh- und Spätromantik aus? Wer sind die Hauptvertreter der philosophischen Romantik?

In der Beantwortung dieser Fragen entwirft die Vorlesung ein neues Panorama der Philosophie der Romantik. Infolgedessen beschränkt sie sich nicht nur – wie in der Forschung üblich – auf die ‚philosophische Frühromantik' bei Novalis, Hölderlin und F. Schlegel. Überdies stellt sie erstmals auch die von Fichte, Schelling und Hegel nach 1800 entworfene Philosophie des Absoluten, die bisher unter dem inzwischen fragwürdig gewordenen Titel ‚Deutscher Idealismus' firmierte als Ausdruck der ‚philosophischen Spätromantik' vor. Besondere Berücksichtigung findet dabei der rhetorische Kunstcharakter des gesamten romantischen Philosophierens.

Die Lehrveranstaltung ist Teil des Philosophie-Moduls und eignet sich zur Vorbereitung auf das Philosophicum.

Zur Vorbereitung:

Oesterreich, P.L., Spielarten der Selbsterfindung. Die Kunst des romantischen Philosophierens bei Fichte, F. Schlegel und Schelling, Berlin / New York 2011

35. PS	**Schelling: Philosophie der Kunst**	**Oesterreich** **2 SWS / 3 LP**

Das Seminar gibt anhand einiger repräsentativer Texte einen Überblick über Schellings Philosophie der Kunst und ihre Entwicklung im Zeitraum von 1796/ 1797 bis 1807. Ausgangpunkt bildet das Projekt einer neuen Mythologie der Vernunft im so genannten ‚Ältesten Systemprogramm'. Die frühromantische, noch an Fichtes Transzendentalphilosophie orientierte Kunstphilosophie findet dann 1800 ihren charakteristischen Ausdruck im ‚System des transzendentalen Idealismus'. Die Wendung zur spätromantischen Wendung Schellings lässt sich dann in seinen Vorlesungen zur ‚Philosophie der Kunst' (1802) und seiner Münchener Rede ‚Über das Verhältnis der bildenden Künste zur Natur' (1807) nachverfolgen.

Die Veranstaltung kann als Teil des Philosophie-Moduls gewählt werden und eignet sich zur Vorbereitung auf das Philosophicum. Die Teilnahme setzt die Bereitschaft zu einem kurzen Text-Referat voraus.

Textgrundlage:
Schelling, F.W.J., Texte zur Philosophie der Kunst, Stuttgart 1982 (= Reclam 5777)

36. PS	**Philosophie und rhetorische Praxis (kompakt)**	**Oesterreich** **2 SWS / 3 LP**

Beginnend mit einer kurzen theoretischen Einführung bietet die Übung für alle Studierenden die Gelegenheit, ihre persönliche Kompetenz im selbstständigen Denken und Reden zu trainieren. Ausgehend von frei gewählten philosophischen Themen soll sie dazu befähigen, kleine selbst entworfene philosophische Reden vorzutragen und in der kontroversen Situation der Disputation erfolgreich zu vertreten.

Diese Übung kann als Teil des Philosophie-Moduls gewählt werden. Sie setzt die persönliche Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit und zur Selbstkritik voraus. Teilnehmerzahl: mindestens 6 und maximal 12.

Voraussichtlicher Termin des Kompaktseminars: 26.–28. April 2012
Konstituierende Sitzung und Vorbesprechung: Donnerstag, 19. April 2012, 16.15 Uhr, Seminarraum 3.

37. PS	**Die rhetorische Theologie J. G. Herders (s. Nr. 29)**	**Oesterreich / Buntfuß 2 SWS / 3 LP**

Siehe Nr. 29.

Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft

38. VL	**Heilungsrituale und Erlösungsvorstellungen in Religionen**	**Fischer 3 SWS / 3 LP**

a) Die Vorlesung ist zwischenprüfungs- und examensrelevant und offen für Studierende aus a l l e n Semestern. Ferner ist sie Bestandteil des Basismoduls „Interkulturelle Theologie“ und des Interdisziplinären Basismoduls „Wandlungen der Frömmigkeit in interkultureller Perspektive“ (Kirchengeschichte / Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft). Sie kann im Grund- und im Hauptstudium besucht werden und wird Eingeschriebenen am Studienseminar Pfarrverwalter empfohlen. Im Rahmen des modularisierten Grundstudiums im Wahlpflichtbereich wird die Teilnahme bei regelmäßiger Beteiligung mit 3 LP angerechnet. Weitere Leistungspunkte (3 LP) gibt es durch das Ablegen der Modulabschlussprüfung mit dem Bestehen einer mündlichen Prüfung unter Bezug auf die Inhalte der Vorlesung inklusive Literatur.

b) In Religionen geht es um das Heil des Menschen. Sie sind Angebote, die Erlösung durch religiöse Praxis zu erlangen und möchten auf Fragen antworten wie: „Ist Krankheit eine Folge von Sünde?“ „Wie können wir uns vor dämonischen Mächten schützen?“ Spektakuläre *Wunderheilungen*, die alle Religionen bezeugen, lassen erkennen, wie dabei auch auf unterschiedliche soziale, psychische und sonstige Umweltbedingungen reagiert wird. *Exorzismen* und *Heilungsrituale* verweisen auf bestimmte *Erlösungsvorstellungen*.
Ausgangspunkt ist der christlich-jüdische Traditionskomplex in biblischer wie in interkulturell-historischer Dimension: u.a. werden Heilungsrituale der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts (J.C. *Blumhardt*: „Dein Glaube hat Dir geholfen!“) und der weltweiten *pfingstlich-charismatischen* Szene untersucht. Wie kommt das „Außergewöhnliche“ zustande? Dazu wen-

den wir uns der Performanz von Heilungsritualen – u.a. durch Afrikanische Unabhängige Kirchen (AUK) – zu und nehmen weitere religiöse Praktiken und Theorien in den Blick: die eines traditionalen Maasai-Diviners in Tansania, die der Heil-Kunst im *Islam* sowie die Grundlagen *indischer* Medizin und die Lehre von „*Buddha* als Arzt". Welche „Theologie der Heilung" ist jeweils für die rituelle Praxis maßgeblich? Auf welche Konzeptionen von „Erlösung" treffen wir in den Populärreligionen und in den genannten Universalreligionen?

c) Literatur zur Vorbereitung und Erleichterung der Mitarbeit (Handapparat Bibliothek):

Michael Klöcker / Udo Tworuschka (Hg.), Ethik der Religionen – Lehre und Leben Bd. III: Gesundheit, München 1985: Kösel / Vandenhoeck & Rupprecht.

Beatrix Pfleiderer / Katarina Greifeld / Wolfgang Bichmann, Ritual und Heilung. Eine Einführung in die Ethnomedizin, Berlin 1995: Dietrich Reimer-Verlag.

Karl Hoheisel / Hans-Joachim Klimkeit, Heil und Heilung in den Religionen, Wiesbaden 1995: Harrassowitz Verlag.

Evangelisches Missionswerk in Deutschland (Hg.), Heilung in Mission und Ökumene. Impulse zum interkulturellen Dialog über Heilung und ihre kirchliche Praxis, Hamburg 1995 (Anschaffung empfohlen).

Evangelisches Missionswerk in Deutschland (Hg.), „Komm Heiliger Geist, heile und versöhne. Auf dem Wege zur Weltmissionskonferenz in Athen 9.–16. Mai 2005, Hamburg 2005 (Anschaffung empfohlen).

39. UE	**Übung zur Vorlesung (geblockt)**	**Fischer 1 SWS / 1 LP**

Konstituierende Sitzung: 24. April 2012, 13.45–14.30 Uhr im Seminarraum 2 („Missio")

a) Die Übung ist offen für Studierende aus a l l e n Semestern und empfiehlt sich insbesondere im Zusammenhang der Vorlesung Nr. 38 oder des Proseminars Nr. 40. Ein Teilnahmeschein (1 LP) ist bei regelmäßiger Beteiligung erhältlich.

b) Wir werden, gestützt von Lektüre, als „teilnehmende Beobachter" mindestens zwei Exkursionen machen: Etwa zu einem christlichen „Healing-

Room“, in ein asiatisches Heilungszentrum oder zu einer transnationalen Pfingstgemeinde: Dort möchten wir die Praxis des Exorzismus kennenlernen sowie mit Akteuren über ihre Vorstellungen und ihren „Glauben“ im Gegenüber zu unseren Erfahrungen und unserer Sichtweise diskutieren. Vielleicht kommen wir auch mit einem schamanischen Geistheiler ins Gespräch.

c) Empfohlene Literatur zur Vorbereitung (Handapparat Bibliothek):
Erich Nestler, Beglaubigung des Evangeliums durch Zeichen und Wunder. Zum Problem der Herstellung intersubjektiver Plausibilität bei pfingstlichen Heilungsevangelisten, in: Werner H. Ritter / Michaela Albrecht (Hg.), Zeichen und Wunder. Interdisziplinäre Zugänge, Göttingen 2007, 234–258.
Werner H. Ritter / Michaela Albrecht (Hg.), Zeichen und Wunder. Interdisziplinäre Zugänge, Göttingen 2007.

40. PS Einführung in die Religionswissenschaft — Fischer — 2 SWS / 3 LP

a) Das Proseminar ist offen für Studierende aus a l l e n Semestern. Es stellt besonders für Studienanfänger ein Angebot dar, aber auch für höhere Semester mit Interesse am Thema. Die Veranstaltung kann für die Abgeltung des Wahlpflichtmoduls „Interkulturelle Theologie“ im Rahmen des modularisierten Grundstudiums, aber auch im Hauptstudium besucht werden. Ein Teilnahmeschein (2 LP) ist bei regelmäßiger Beteiligung inkl. Kurzreferat erhältlich. Weitere Leistungspunkte (3 LP) sind durch das Ablegen der Modulabschlussprüfung erhältlich: durch das Bestehen einer mündlichen Prüfung mit Bezug auf die Inhalte des Proseminars inklusive Literatur.

b) Formal geht es im Proseminar um das Erlernen religionswissenschaftlicher Methoden. Dazu dient inhaltlich das kursorische Kennenlernen von Universalreligionen wie Hinduismus, Buddhismus, Islam und von Popularreligionen: Die genannten vermeintlich „fremden Religionen“ und „lebenden“ Glaubensweisen werden nicht nur in fernen Regionen dieser Erde, sondern auch in unserer Nachbarschaft praktiziert: durch Migranten/innen und „einheimische“ Konvertierte. Dazu untersuchen wir als „teilnehmende Beobachtende“ u.a. deren religiöse *rituelle* Praxis. Diese ist als performatives Handeln, das zum „Mitmachen“ animiert, zu deuten. Sie lässt bestimmte

Grundstrukturen erkennen, die Religionen miteinander vergleichbar machen. Religiöse Identität findet ihren Niederschlag auch in „heiligen Schriften“, denen wir uns zuwenden. Nicht zuletzt wird uns die Frage beschäftigen, wie es zur Religionswissenschaft als Disziplin kam: Anhand ihrer spezifischen Wissenschaftsgeschichte lassen sich auch die Konzeptionen und die Methoden besser verstehen, die angewendet werden.

c) Empfohlene Literatur, auch zur Vorbereitung (Handapparat Bibliothek):
Klaus Hock, Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 2002: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (Anschaffung empfohlen).
Theo Sundermeier, Was ist Religion? Religion im theologischen Kontext. Ein Studienbuch, Gütersloh 2006.
Hans G. Kippenberg, Die Entdeckung der Religionsgeschichte: Religionswissenschaft und Moderne, München 1997: C.H. Beck (Anschaffung empfohlen).
Axel Michaels (Hg.), Klassiker der Religionswissenschaft. Von Friedrich Schleiermacher bis Mircea Eliade, München 1997: C.H. Beck.

41. SE	**Interkulturelle Theologie. Kontextuelle Aufbrüche in der Mekong-Region (Vietnam, Myanmar, Kambodscha, Laos, Thailand, China). Geblockt mit dem Angebot einer Studienreise (+ 3 LP) vom 8.–23. September 2012**	**Nehring / Jahnel 4 SWS / 6 LP**

Geeignete Semesterzahl: ab der Zwischenprüfung
Wahlpflichtbereich, Wahlbereich

Kosten: 2.300 Euro

Termin: 8.–23. September 2012
1. Woche: Seminar am MIT Yangon, Myanmar mit dortigen Studierenden: Buddhism and Christianity
2. Woche: Arbeit der Lutherischen Kirchen in Kambodscha (Programm wird noch ausgeteilt)

Empfehlungen für eine mögliche/vorausgesetzte Vorarbeit: Teilnahme an folgenden Vorbereitungsveranstaltungen.

Dienstag, 8. Mai 2012, 18.00–20.00 Uhr:
Vorbesprechung in Neuendettelsau, Vicedom-Raum der Tagungsstätte von Mission EineWelt, Johann-Flierl-Straße 22

Freitag/Samstag, 15./16. Juni 2012, Freitag, 9.00 Uhr bis Samstag, 16.00 Uhr:
Seminar in Neuendettelsau, Seminarraum 2, Augustana-Hochschule

Freitag/Samstag, 29./30. Juni 2012, Freitag. 9.00 Uhr bis Samstag, 16.00 Uhr:
Seminar in Neuendettelsau, Seminarraum 2, Augustana-Hochschule

Dienstag, 17. Juli 2012, 18.00–20.00 Uhr:
Seminar Technika in Neuendettelsau, Vicedom-Raum der Tagungsstätte von Mission EineWelt, Johann-Flierl-Straße 22

Bitte beachten Sie für alles Weitere den beigelegten Folder.

Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines: Referat auf Englisch und mündliche Prüfung oder Arbeit

Praktische Theologie

42. VL Evangelisch Gottesdienst feiern	**Raschzok** **2 SWS / 2 LP**

a) Die Vorlesung richtet sich an Studierende im Grund- und Hauptstudium und ist ohne Voraussetzungen zu besuchen. Im modularisierten Studium ist sie dem Wahlbereich zugeordnet. Studierenden, die am Homiletischen Seminar (Nr. 44) teilnehmen, wird der parallele Besuch der Vorlesung empfohlen.

b) Die Vorlesung führt in die Kunst ein, evangelisch Gottesdienst zu feiern. Dazu werden die grundlegenden Modelle des traditionskontinuierlichen Gottesdienstes am Sonntagmorgen ebenso wie neuere Gottesdienstformen vorgestellt, erschließend kritisch kommentiert und in eine umfassende Theorie des evangelischen Gottesdienstes eingezeichnet.

c) Zur Vorbereitung wird neben dem aufmerksamen Besuch von Gottesdiensten jeder Art als Lektüre empfohlen:
Meyer-Blanck, Michael / Raschzok, Klaus / Schwier, Helmut (Hg.), Gottesdienst Feiern. Zur Zukunft der Agendenarbeit in den evangelischen Kirchen, Gütersloh 2009.

Mildenberger, Irene / Raschzok, Klaus / Ratzmann, Wolfgang (Hg.), Gottesdienst und Dramaturgie. Liturgiewissenschaft und Theaterwissenschaft im Gespräch, Leipzig 2010.

Raschzok, Klaus / Müller, Konrad (Hg.), Grundfragen des evangelischen Gottesdienstes, Leipzig 2010.

d) In Verbindung mit der im Selbststudium zu erarbeitenden, unter c) genannten Lektüre (= 1 SWS / 1 LP) ist auf der Grundlage dieser Vorlesung auch eine vorgezogene mündliche Zwischenprüfung möglich.

43. SE Angelogie und Dämonologie	**Raschzok u. Team Aszetik-Institut 2 SWS / 3 LP**

a) Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Semester und auch für Gaststudierende geeignet. Voraussetzung für die Teilnahme ist der (auch gleichzeitig mögliche) Besuch eines der beiden praktisch-theologischen Proseminare. Im modularisierten Grundstudium ist die Lehrveranstaltung dem Wahlbereich zugeordnet.

b) Die Lehrveranstaltung wird in Kooperation mit einem Team des Instituts für Evangelische Aszetik an der Augustana-Hochschule verantwortet, dem Prof. Dr. Christel Keller-Wentorf (Seedorf), Prof. Dr. Manfred Seitz (Erlangen), Prof. Dr. Reinhard Thöle (Halle), Pfarrer Dr. Gerhard Knodt (Neuendettelsau) und Pfarrer Dr. Roland Fritsch (München) angehören.
Im Seminar werden grundlegende Fragen des Umgangs des christlichen Glaubens mit Engeln und Dämonen in biblischer, historischer, systematisch-theologischer und ökumenischer Perspektive erarbeitet und miteinander diskutiert. Ziel ist eine gegenwärtig verantwortbare, außergewöhnliche Glaubenserfahrungen sachgerecht deutende und beurteilende Lehre von den Engeln (Angelogie) und den Dämonen bzw. dem Bösen (Dämonologie).

c) Als vorbereitende Literatur wird empfohlen:
Obendiek, Harmannus, Der Teufel bei Martin Luther. Eine theologische Untersuchung, Berlin 1931.

Peterson, Erik, Das Buch von den Engeln. Stellung und Bedeutung der heiligen Engel im Kultus, Leipzig1935 (bzw. 2. Auflage München 1955).

d) Das Seminar ist in das vom Institut für Evangelische Aszetik angebotene Grundlagenstudium christliche Frömmigkeit (studium spirituale) integrierbar. Der nächste Zyklus der zweisemestrigen Einführung in die Evangelische Aszetik als derjenigen Teildisziplin der akademischen Praktischen Theologie, die sich mit der Gestalt des persönlich gelebten Glaubens beschäftigt, beginnt wieder im Wintersemester 2012/2013.

44. SE	**Homiletisches Hauptseminar: Einführung in die methodisch verantwortete Praxis der Predigt**	**Raschzok / Kemnitzer 4 SWS / 4 LP**

a) Zulassungsvoraussetzungen sind in der Regel die absolvierten Proseminare in den Fächern Altes und Neues Testament sowie Praktische Theologie (Homiletisch-Liturgisches Proseminar). Wegen der auf 12 Personen begrenzten Teilnehmerzahl ist eine persönliche Anmeldung erforderlich. Ein entsprechender Aushang hängt in der letzten Lehrveranstaltungswoche des Wintersemesters am Schwarzen Brett vor der Mensa aus. Vorausgesetzt wird ebenfalls auch die Bereitschaft zur Teilnahme an der Lehrveranstaltung Nr. 45 „Gottesdienstpraxis“.

b) Mit diesem arbeitsintensiven Seminar wird eine persönliche Einführung in die methodisch verantwortete Praxis der Predigt im sonntäglichen Hauptgottesdienst vermittelt und in die Grundlagen der Gottesdienstgestaltung eingeführt. Die Studierenden lernen mit Hilfe eines schriftlich vorliegenden Arbeitsmodells die einzelnen Schritte der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung kennen und vollziehen diese dann am Beispiel ihres ausgewählten biblischen Predigttextes für ihren jeweiligen Gottesdienst durch im Verlauf des Seminars schriftlich abzuliefernde eigene Vorbereitungsschritte nach. Die begleitenden Gesprächsgruppen helfen bei der persönlichen Abklärung und dienen dem gemeinsamen Austausch. Parallel werden wesentliche Texte zur Theorie der Predigt und des Gottesdienstes erarbeitet. Die Studierenden gestalten an den letzten vier Sonntagen der Vorlesungszeit (24. Juni 2012; 1. Juli 2012, 8. Juli 2012, 15. Juli 2012) an ausgewählten Gottesdienststationen in Ansbach, Unterottmannsdorf und im Hochschulgottesdienst in Neuendettelsau-St. Laurentius die Gottesdienste zusammen mit den jeweiligen Gemeinden. Die eigene Praxiserprobung wird abschließend kritisch reflektiert. Die Gottesdienstpraxis und ihre Reflexion vollzieht

sich dabei im Rahmen der eigenständig angebotenen und mit dem Seminar kombinierten Übung Nr. 45 „Gottesdienstpraxis“.

c) Als vorbereitende und begleitende Literatur wird empfohlen:
Engemann, Wilfried, Einführung in die Homiletik, Tübingen und Basel 2002.
Raschzok, Klaus, „Methode der Predigt“. Vom homiletischen Nutzen einer zeitgenössischen Künstlertheorie, in: ZThK 97.2000, S. 110–127.

45. UE Gottesdienstpraxis (geblockt)	**Raschzok / Kemnitzer 2 SWS / 2 LP**

a) Die Lehrveranstaltung setzt den gleichzeitigen Besuch des Homiletischen Hauptseminars (Nr. 44) voraus.

b) Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Gottesdienste des Homiletischen Hauptseminars von den Teilnehmern praktisch vorbereitet, konkret gestaltet und anschließend kritisch reflektiert.

c) Vorbereitende Lektüre siehe unter Nr. 44.

46. UE Luthers Anleitungsschriften zum geistlichen Leben	**Raschzok 2 SWS / 2 LP**

a) Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende im Grund- und Hauptstudium. Sie kann ohne Voraussetzungen besucht werden. Im modularisierten Grundstudium ist sie dem Wahlbereich zugeordnet.

b) In der Lehrveranstaltung werden die wesentlichen Anleitungsschriften Martin Luthers zum geistlichen Leben miteinander gelesen, kritisch diskutiert und auf ihre heutige Bedeutung für die Gestaltung des geistlichen Lebens hin befragt.

c) Als vorbereitende Lektüre wird empfohlen:
Köpf, Ulrich / Zimmerling, Peter (Hg.), Martin Luther: Wie man beten soll. Für Meister Peter den Barbiert, Göttingen 2011.

47. OS	**Aktuelle Forschungsfragen zur Praktischen Theologie (geblockt)**	**Raschzok / v. Heyl 1 SWS / 1 LP**

Gegenstände des im Sommersemester 2012 in Gestalt von Gruppen- und Einzelgesprächen mit individueller Terminvereinbarung durchgeführten Oberseminars sind Arbeitsvorhaben des Doktoranden- und Habilitandenkreises am Lehrstuhl für Praktische Theologie, die vorgestellt, diskutiert und kritisch begleitet werden. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen und werden um persönliche Anmeldung beim Lehrstuhlinhaber bzw. Privatdozent Dr. Andreas von Heyl gebeten.

48. PS	**Religionspädagogisches Proseminar**	**Kemnitzer 2 SWS / 3 LP**

a) Das Proseminar ist Bestandteil des Basismoduls Praktische Theologie und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Es kann ohne Vorkenntnisse besucht werden. Das erfolgreich absolvierte Religionspädagogische Proseminar ist Voraussetzung für den Besuch des Religionspädagogischen Hauptseminars mit Unterrichtspraxis, das regelmäßig im Wintersemester angeboten wird.

b) „… und lehret sie …“ (Mt 18,18). Pädagogische Fragen zählen zu den Grunddimensionen der Praktischen Theologie. Im Proseminar werden zentrale religionspädagogische Theoriebildungen in Geschichte und Gegenwart durchdacht und Wege und Methoden der Religionsdidaktik erarbeitet. Hierbei werden religionspädagogische Herausforderungen, Forschungsfragen und Arbeitsweisen erschlossen. Das Proseminar vermittelt Basiskompetenzen für die Reflexion der pädagogischen Dimension christlichen Glaubens, insbesondere für die sachgerechte Beurteilung der Gestaltung von Religionsunterricht. Das Proseminar übt damit zugleich elementare Arbeitsweisen des Faches Praktische Theologie ein.

c) Zur Vorbereitung kann gelesen werden:
Ladenthin, Volker, *Bildung*, in: Weyel, Birgit / Gräb, Wilhelm (Hg.), Handbuch für Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 17–28.
Schweitzer, Friedrich, *Pädagogik*, a.a.O., 760–769
Feige, Andreas / Dressler, Bernhard, *Religion in der Schule*, a.a.O., 650–660.

d) Voraussetzung für den Erwerb eines Proseminarscheines ist die qualifizierte Teilnahme. Diese wird neben der Vor- und Nachbereitung der Sitzungen durch für jede Sitzung anzufertigende Essays dokumentiert.

e) Hinweis: Ab WS 2012/2013 werden beide praktisch-theologischen Proseminare integriert jedes Semester angeboten.

49. UE Kirche und Recht (geblockt)	**Hübner** **2 SWS / 2 LP**

Termine: jeweils Freitag 20. April 2012; 4. Mai 2012; 25. Mai 2012; 22. Juni 2012; 6. Juli 2012
jeweils 9.00–13.00 Uhr
Ort: Seminarraum 3

a) Die Vorlesung ist für alle Semester geeignet und bedarf keiner besonderen Vorbereitung. Sie orientiert sich überwiegend an der praktischen Anwendung des Kirchenrechts in Pfarramt und Gemeinde. Ferner wird eingehend das Verhältnis von Staat und Kirche dargestellt mit seinen Bezügen auf die Gestaltung innerkirchlichen Rechts. Für Rückfragen und vertiefende Ergänzungen bleibt genügend Raum. Es wird gebeten, zu den Vorlesungsterminen jeweils die in der Bibliothek vorhanden Rechtssammlungen der ELKB mitzubringen.

b) Inhalt: Einleitend werden – ausgehend von den theologischen Grundlagen – die Aufgabe und die Bedeutung des Kirchenrechts sowie die Unterschiede von katholischem und evangelischem Kirchenrecht dargestellt und herausgearbeitet. Bezogen auf die Evang.-Luth. Kirche in Bayern werden in einem kurzen Überblick deren verfassungsmäßige Wurzeln und Entwicklung sowie im Einzelnen ihr struktureller Aufbau und ihre Verfassung dargestellt (einschließlich des Rechts der kirchenleitenden Organe und der kirchlichen Rechtsetzung). Im Bereich des innerkirchlichen Rechts werden v. a. das Recht der Kirchengemeinden und der Dekanatsbezirke (Organe und deren Aufgaben, neue Strukturen der Dekanatsbezirke) näher behandelt, sowie das kirchliche Mitgliedschaftsrecht, in Grundzügen das Recht der kirchlichen Mitarbeitenden, ferner das Pfarrerdienstrecht (einschließlich Pfarrstellenbesetzungsrecht) sowie der kirchliche Rechtsschutz. Dargestellt wird ferner das Verhältnis von Staat und Kirche in der Bundes-

republik Deutschland und der Europäischen Union (Modelle des Verhältnisses von Staat und Kirche; Grundsätze dieses Verhältnisses nach dem Grundgesetz und in der Europäischen Union; exemplarisch: Fragen des Religionsunterrichts und der Kirchenfinanzierung in der Bundesrepublik Deutschland und im europäischen Vergleich).

c) Literaturempfehlung zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre:
Wall, Heinrich de / Muckel, Stefan, Kirchenrecht, C. H. Beck Verlag, 2. Aufl., München 2010;
Campenhausen, Axel Freiherr von / de Wall, Heinrich, Staatskirchenrecht, C. H. Beck Verlag, 4. Aufl., München 2006;
Link, Christoph, Kirchliche Rechtsgeschichte, C. H. Beck Verlag, 2. Aufl., München 2010;
Winter, Jörg, Staatskirchenrecht der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung mit kirchenrechtlichen Exkursen, Luchterhand-Verlag, 2. Aufl., 2008.

50. SE	**Wege ins Freie. Die evangelische Beichte (s. Nr. 72)**	**Eyselein 2 SWS / 3 LP**

a) *Zielgruppe:* Studierende aller Semester
Verwendbarkeit: Wahlbereich

b) „Ich entschuldige mich“ ist zur gängigen Formulierung avanciert. Doch: Ist das überhaupt möglich, „sich entschuldigen“? Die Formulierung lässt erkennen, dass auch die gegenwärtige Gesellschaft sich ein Bewusstsein für das Gewicht von Schuld bewahrt hat. Welche aber sind die adäquaten Wege des Umgangs mit Schuld?
Mit der Beichte und dem Bekenntnis von Schuld hat die christliche Kirche eine Gabe und Aufgabe, die weiter reicht als psychosoziale Erklärung oder öffentliche Selbstabsolution. An manchen Orten wird evangelische Beichte praktiziert, weithin ist sie in Vergessenheit geraten oder wird allenfalls als „katholisch“ konnotiert.
Das Seminar fragt nach den Grundlagen und Potentialen eines evangelischen Umgangs mit Schuld. Es erkundet mögliche Formen und fragt praktisch-theologisch nach Kriterien für eine angemessene, befreiende Gestaltung und Verortung in der kirchlichen Praxis.

c) Vorbereitung:
Zur Anschaffung empfohlen:
Zimmerling, Peter: Studienbuch Beichte, Göttingen 2009.

d) Teilnahmeschein bei regelmäßiger Teilnahme und Übernahme von Seminarbeiträgen; benoteter Schein auf Grundlage einer schriftlichen Ausarbeitung.

e) *Zeit:* Montag, 16.30 bis 18.00 Uhr
Beginn: 23. April 2012, 16.30 Uhr
Ort: Saal DSH, Waldstraße 5, 1. Stock

51. SE	**„Seelsorge lernen“ – ein Intensivseminar mit supervidierter eigener Seelsorgetätigkeit in einem Praxisfeld (geblockt)**	**v. Heyl / Schweizer 2 SWS / 3 LP**

Termine: jeweils mittwochs von 14.45–17.45 Uhr
18. April / 9. Mai / 23. Mai / 6. Juni /13. Juni / 20. Juni / 11. Juli
und ein Intensivtag am Samstag, dem 28. April 2012
von 9.00–16.00 Uhr
Ort: Hörsaal II

Die Teilnehmer/innenzahl ist auf 10 begrenzt.

Seelsorger/in zu sein ist zwar auch ein Charisma, vor allen Dingen aber ist es ein „Handwerk“, das man lernen kann. Das Seminar bietet erste Schritte hierzu an.
Wichtiger Bestandteil sind Seelsorgebesuche auf einer Station im Krankenhaus oder einem Seniorenheim (Aufwand: ca. 2 Stunden pro Woche zusätzlich zu den Seminarsitzungen). Die Reflexion der Besuche geschieht in der Gruppe. Das Seminar orientiert sich an den Zielen und Methoden der Klinischen Seelsorgeausbildung (KSA). Es beinhaltet Methoden wie z.B. Verbatimbesprechung, Rollenspiel, Gruppengespräch, Körperübungen, Selbsterfahrung, Einzelsupervision. Es wird die Anfertigung von zwei Gesprächsprotokollen erwartet. Das Seminar ist für Studierende aller Semester geeignet.

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

52. VL	**Einführung in die feministische/ geschlechtergerechte Exegese II**	**Jost 2 SWS / 2 LP**

a) Die Einführung kann als Pflichtveranstaltung und/oder als Bestandteil des Wahlmoduls Feministische Theologie angerechnet werden und richtet sich an Studierende aller Semester. Sie kann auch in Verbindung mit der Übung zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.

b) Feministische Theologie hat sich seit ihren Anfängen mit Bibelauslegung beschäftigt. Ziel ist es, eine geschlechtergerechte Exegese zu entwickeln, in der die Erfahrung von Frauen und Männern in ihren unterschiedlichen und gemeinsam veränderten Lebenszusammenhängen zur Sprache kommt. In dieser Vorlesung werden exemplarisch nach den Interessen der Teilnehmenden feministische Exegesen vorgestellt und diskutiert.

c) Literatur

Jost, Renate, Frauenmacht und Männerliebe. Egalitäre Utopien aus der Frühzeit Israels, Stuttgart 2006.

Schottroff, Luise / Wacker, Marie-Theres, Kompendium Feministischer Bibelauslegung, Gütersloh 3. Aufl. 2007.

Schottroff, Luise / Silvia Schroer / Wacker, Marie-Theres, Feministische Exegese. Forschungserträge zur Bibel aus der Perspektive von Frauen, Darmstadt 1995.

53. UE	**Übung zur Vorlesung**	**Jost 2 SWS / 2 LP**

a) Die Übung kann in Verbindung mit der Vorlesung zur Vorbereitung der mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.

b) Sie ergänzt die Vorlesung und bereitet durch Lektüre und praktische Übungen gezielt auf die Zwischenprüfung vor.

c) Siehe Nr. 52c und nach Absprache.

54. UE Postkoloniale feministische Theologie	**Jost** **2 SWS / 2 LP**

a) Die Übung kann als Pflichtveranstaltung und/oder als Bestandteil des Wahlmoduls Feministische Theologie angerechnet werden und richtet sich an Studierende aller Semester. Sie kann in Verbindung mit der Vorlesung als Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.

b) In vielen Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens wurden von engagierten Frauen postkoloniale Ansätze Feministischer Theologie entwickelt. Diese setzen sich kritisch mit den Auswirkungen christlicher Kolonialgeschichte auseinander und sind eine Herausforderung für die Theologien europäischer und nordamerikanischer kapitalistisch geprägter Länder. In der Übung werden ausgewählte Ansätze diskutiert.

c) Z.B. Duba, Musa W., Postcolonial Feminist Interpretation of the Bible (St. Louisville: Chalice Press 2000)

55. SE Gender, Sprache und Gewalt im Alten Testament (s. Nr. 9)	**Jost** **2 SWS / 3 LP**

a) Das Seminar kann wahlweise als Hauptseminar im Fach Altes Testament und entsprechender Modulbestandteil oder als Pflichtveranstaltung und/ oder als Bestandteil des Wahlmoduls Feministische Theologie angerechnet werden. Es richtet sich an Studierende aller Semester. Es kann auch in Verbindung mit der Übung zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden. Hebraicum und atl. Proseminar werden in der Regel vorausgesetzt. Ausnahmen sind nach Rücksprache mit der Seminarleiterin möglich. Vorkenntnisse in Feministischer Theologie sind wünschenswert.

b) In vielen Texten der Hebräischen Bibel werden Morde, Kriege und Vergewaltigungen auf drastische Weise geschildert. Welche Rolle spielt dabei Geschlecht und Sprache? Wie können wir hermeneutisch-theologisch mit diesen Texten umgehen? Dies soll an ausgewählten Textbeispielen und feministischen/geschlechtergerechten Exegesen diskutiert werden.

c) Literatur:
Jost, Renate, Gender, Sexualität und Macht in der Anthropologie des Richterbuches (BWANT 164), Stuttgart 2006.
„Gewalt gegen Frauen als Thema der Kirche“. Vorgelegt im Auftrag des Rates der EKD. Ein Bericht in zwei Teilen.
Müllner, Ilse, Gewalt im Hause Davids. Die Erzählung von Tamar und Amnon, Freiburg i.Br. 1997

56. OS	**Aktuelle Forschungsfragen zur Theologischen Frauenforschung / Feministischen Theologie (geblockt)**	**Jost 1 SWS / 1 LP**

a) Das Seminar richtet sich an alle, die in Feministischer Theologie promovieren wollen.

b) Neueste Ergebnisse Feministischer Theologie bzw. geschlechtergerechter Exegese und Queertheologie werden vorgestellt und diskutiert.

c) Vorbereitende Texte werden bereitgestellt.

Interdisziplinäre Basismodule

In jedem Semester beginnt ein neues **Interdisziplinäres Basismodul**, sodass der Neueinstieg in jedem Semester möglich ist. Jedes Interdisziplinäre Basismodul erstreckt sich über insgesamt zwei Semester. Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus.

Wintersemester 2011/2012 / Sommersemester 2012

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Theologie und Rhetorik“,** das im **WiSe 2011/2012** neu beginnt und bis **SoSe 2012** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Wintersemester 2011/12

VL	Geschichte der Philosophie und der Rhetorik (Neuzeit)	Oesterreich 3 SWS / 3 LP
PS	Pico della Mirandola: Über die Würde des Menschen	Oesterreich 2 SWS / 3 LP

Sommersemester 2012

29./37. PS	Die rhetorische Theologie J. G. Herders	Buntfuß / Oesterreich 2 SWS / 3 LP

Sommersemester 2012 / Wintersemester 2012/2013

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Wandlungen der Frömmigkeit in interkultureller Perspektive“** (Kirchengeschichte / Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft), das im **SoSe 2012** neu beginnt und bis **WiSe 2012/2013** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2012

38.	VL	Heilungsrituale und Erlösungsvorstellungen in Religionen	Fischer 3 SWS / 3 LP

Wintersemester 2012/2013

19.	VL	KG IV: Neuere Zeit	Schneider-Ludorff 3 SWS / 3 LP
22./40.	UE	Die Franckeschen Stiftungen in Halle. Entstehung, Leitung und Ausstrahlung (geblockt mit Exkursion)	Becker / Schneider-Ludorff 1 SWS / 1 LP

Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus!

Sprachen

57. SK	**Griechisch I**	**v. Lips** **6 SWS / 12 LP**

58. SK	**Griechisch II**	**Dittmer** **6 SWS / 12 LP** **(bei bestandener Prüfung)**

59. UE	**Neutestamentliche Lektüre**	**Dittmer** **1 SWS / 1 LP**

60. UE	**Libanios' Rede „Pro Templis" an Kaiser Theodosius. Zur Frage christlicher Toleranz in der Spätantike**	**Dittmer** **2 SWS / 2 LP**

a) Für interessierte Studierende aller Semester (ab Griechisch II!); Wahlbereich, 2 LP.

b) In den letzten Jahren ist innerhalb der etablierten Religionen im Rahmen des neuen weltweiten Religionsdiskurses ein Trend zur Rückbesinnung auf die Grundlagen des je eigenen Glaubens zu beobachten. Oft verbindet sich dieser an sich legitime Prozess der Selbstvergewisserung mit starren, das Ausschließliche betonenden Wahrheitsansprüchen und erneuten Formen der Unduldsamkeit gegenüber Andersgläubigen, seien es Anhänger anderer Religionen, christlicher Konfessionen oder sogar nur theologischer Positionen. Christenverfolgung ist leider und in erschreckender Weise wieder ein Thema, aber ebenso gibt es Verfolgung und Diskriminierung Andersdenkender durch Christen.

Beides, Christenverfolgung und Heidenverfolgung, haben eine antike Vorgeschichte, wobei im historischen Ablauf die Zeit der Christenverfolgungen in die Zeit der Heidenverfolgung überging: Sobald im 4. Jahrhundert die politische Macht in die Hände der Christen gelangte, schlugen die frühchristlichen Forderungen nach Toleranz um in die systematische Verfolgung Andersdenkender. Aus dieser Zeit stammt die Rede des antiken Rhetors Libanios „Pro Templis" an Kaiser Theodosius, in der er beim

christlichen Kaiser für religiöse Toleranz gegenüber den Angehörigen nichtchristlicher Religionen und Kulte wirbt und um Schutz vor christlichen Fanatikern bittet.
Der Text soll in der Übung vollständig gelesen und sowohl vor dem antiken als auch vor dem modernen Kontext analysiert und diskutiert werden.

c) Die Texte und weiteres Material werden in der Übung gestellt.

d) Text, Literatur und andere Quellen zur Vorbereitung
Libanios. Für Religionsfreiheit, Recht und Toleranz. Hg. von Heinz-Günther Nesselrath u.a., Tübingen 2011
Manfred Clauss, Der Kaiser und sein wahrer Gott, Darmstadt 2010
Agora. Die Säulen des Himmels. Film von Alejandro Amenábar (2009)

61. SK	**Hebräisch I** **(Grundkurs; Abschluss: Hebraicum)**	**Seiler** **7 SWS / 12 LP** **(bei bestandener Prüfung)**

62. IK	**Integrationskurs Hebräisch**	**Seiler** **2 SWS**

a) Die Lehrveranstaltung ist vor allem für Examenskandidatinnen und –kandidaten bestimmt. Neben der regelmäßigen Teilnahme wird die Bereitschaft erwartet, einen Text für die jeweils nächste Sitzung vorzubereiten.

b) Durch den Integrationskurs sollen vorhandene Grundkenntnisse der hebräischen Sprache aufgefrischt bzw. neu eingeübt werden, um beim Erkennen grammatischer Formen und beim Übersetzen (wieder) Sicherheit zu erlangen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der Wiederholung der schwachen Verben liegen, auch die Hauptthemen der Syntax werden behandelt. Durch Übungen und Übersetzungseinheiten wird das Erlernte angewendet und gefestigt.

63. UE Hebräische Lektüre	**Seiler** **1 SWS / 1 LP**

a) An dieser Übung können nur Studierende teilnehmen, die das Hebraicum bereits abgelegt haben.

b) Die Lehrveranstaltung soll die Möglichkeit geben, die im Hebräischkurs erworbenen Sprachkenntnisse zu festigen und zu vertiefen, aber auch Anreiz und Hilfestellungen bieten, mit dieser Sprache wieder vertraut zu werden. Die zu übersetzenden Texte werden gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ausgewählt. Im Rahmen der Lektüre werden, wenn nötig, grammatische Fragen wiederholt, aber auch über das im Sprachkurs Besprochene hinaus vertieft. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Syntax gelegt werden. Darüber hinaus werden wir uns auch Zeit für exegetische Beobachtungen und theologische Fragen nehmen, die sich aus der Lektüre ergeben.

64. SK Biblisch-Aramäisch	**Seiler** **2 SWS / 2 LP**

a) Voraussetzung: Hebräischkenntnisse

b) Einige Abschnitte des Alten Testaments, vor allem in den Büchern Daniel und Esra, sind auf Aramäisch überliefert. Es handelt sich dabei um eine Form des sog. „Reichsaramäischen“, das seit dem 5. Jh. v. Chr. international Verbreitung fand. Da die Sprache mit dem Hebräischen nahe verwandt ist, kann bei der Erarbeitung der Grammatik auf die im Hebräischkurs erworbenen Kenntnisse zurückgegriffen werden. Als Lektüre sind vor allem die aramäischen Teile des Danielbuches vorgesehen.

c) Literatur:

Neef, Heinz-Dieter: Arbeitsbuch Biblisch-Aramäisch: Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Aramäisch, 2. Aufl., Tübingen 2009.

Rosenthal, Franz: A Grammar of Biblical Aramaic, 7. Aufl., Wiesbaden 2006.

Segert, Stanislav: Altaramäische Grammatik: mit Bibliographie, Chrestomatie und Glossar, 2. Aufl., Leipzig 1983.

Kirchenmusik

65. UE Liturgisches Singen und Stimmbildung (n.V.) Wurzer / 1 LP

Für Studierende aller Semester ohne Vorkenntnisse.
Die Übung soll alle Unsicherheiten, die musikalischen Teile des Gottesdienstes betreffend, in Sicherheit verwandeln. Stimme und Körpersprache und die Wirkung dieser Instrumente auf unsere Kommunikationspartner (Gottesdienstgemeinde oder Einzelgesprächspartner etc.) werden erprobt und ausgebildet.
Wir üben die Gottesdienstordnung (GO) für die bayerische Landeskirche.

66. UE Sprecherziehung (n.V.) Wurzer / 1 LP

Offen für alle Studierenden, die ihre Stimme über das liturgische Singen hinaus noch gründlicher schulen möchten.
Ihre Persönlichkeit (per sonare, das was durchklingt) durch Ihre Stimme zum Klingen bringen – sprechend und singend – ist das Ziel dieser Übung. Atmen, Loslassen, Körpersprache, freie Rede und Wirkung auf das Publikum sind hier die hauptsächlichen Arbeitsbereiche. Es wird keine Vorarbeit vorausgesetzt; aber von Vorteil wird es für Sie sein, wenn Sie Experimentierfreude und Bereitschaft zu Partnerarbeit mitbringen.
Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn gegeben.

67. UE Chorpädagogik Rey / 1 LP

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Geeignet für alle Studierende, die gern in einem Chor singen wollen.

In einem Kammerchor sollen für den jeweiligen Anlass Werke aus der geistlichen und weltlichen Chorliteratur einstudiert werden.

68. UE Chorleitung für Anfänger (n.V.) Rey / 1 LP

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Geeignet für alle Studierende, die Grundlagen der Chorleitung erlernen wollen.

Übungen:
1. Einüben von Gemeindeliedern und Kanons
2. Wie singe ich einen Chor ein
3. Schlagtechnik (Dirigieren)
4. Arbeit mit der Stimmgabel
5. Literaturkunde
6. Interpretation, Stilistik

69. UE Gesangspädagogik (Einzelunterricht; n.V.) Rey / 1 LP

Die Stimme ist eine der ureigenen Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Ein wichtiges Kommunikationsmittel. Eine Visitenkarte:

Über die Stimme erreichen Menschen andere Menschen. In ihr schwingt die Seele des Menschen.

Dieses Schwingen erlebbar zu machen, soll Ziel der Arbeit sein. Es kann erlernt werden, indem wir die Stimme „gesünder" gebrauchen und sie in ihrer Vielseitigkeit entfalten.
Inhalte des Unterrichts sind unter anderem:
1. Gesangstechnik: Atemtechnik, Registerausgleich, Vokalausgleich.
2. Schulung der Musikalität: Intonation, Dynamik, Rhythmus, Stilempfinden.
3. Vom-Blatt-Singen: Erarbeiten von Intervallen und einfachen Tonfolgen.
4. Gestalten von Liedern und Arien, Hilfe bei der Literaturauswahl; hier steht der musikalische und interpretatorische Aspekt im Vordergrund.

Vor allem aber soll die Freude am Singen und an der Musik vermittelt werden.

70. UE Kammerorchester der Hochschule Rey / 1 LP

Studierende sind eingeladen, die Freude am gemeinsamen Musizieren wieder oder neu zu entdecken. Darüber hinaus richtet sich die Mitarbeit im „Kammerorchester" an ProfessorInnen, Dozierende, Mitarbeitende und weitere Musikfreunde aus der Umgebung der Augustana-Hochschule.

Ziel des Angebots ist:
– das Erarbeiten von Kammermusikliteratur in unterschiedlichen Besetzungen, Schwierigkeitsgraden und Stilrichtungen. Einbezogen werden Werke

vom Frühbarock bis zur zeitgenössischen Musik, von der E- bis zur U-Musik, von der solistischen bis zur Kammerorchesterbesetzung;
– die Mitwirkung in Gottesdiensten, Festprogrammen und weiteren wichtigen Ereignissen in der Augustana-Hochschule sowie in Hausmusikabenden, darunter auch gemeinsam mit Gesangssolisten der Hochschule und dem Hochschulchor;
– die theoretische Beschäftigung mit aufführungspraktischen Fragen.

Termine:
Donnerstag 20.00–21.30 Uhr im Hörsaal IV des Wilhelm-von-Pechmann-Hauses.

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

71. SE	**Studienbegleitseminar für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter**	**Eyselein 2 SWS / 3 LP**

a) Seminar für alle Studierenden in der Pfarrverwalterinnen- und Pfarrverwalterausbildung (Teilnahme verbindlich).

b) Das Studienbegleitseminar ist das spezielle Forum der Pfarrverwaltergruppe an der AHS und arbeitet jeweils an einem praktisch-theologischen Semesterthema.

c) Das Einbringen von Fragen und Anregungen und die Bereitschaft zur inhaltlichen Mitverantwortung sind Voraussetzungen für einen lebendigen Seminarprozess.

d) *Zeit:* Dienstag, 16.30–18.00 Uhr;
Beginn: 24. April 2012, 16.30 Uhr
Ort: Saal DSH, Waldstraße 5, 1. Stock

72. SE	**Wege ins Freie. Die evangelische Beichte (s. Nr. 50)**	**Eyselein 2 SWS / 3 LP**

Siehe Nr. 50.

73. PS	**Alttestamentliches Proseminar für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter (s. Nr. 8)**	**Utzschneider 2 SWS / 3 LP**

a) Für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter ohne Hebraicum. Die kontinuierliche und aktive Mitarbeitet wird erwartet und ist Voraussetzung für einen Teilnahmeschein. Ein benoteter Schein kann aufgrund eines Referates oder einer Kurzarbeit erworben werden.

b) Das Proseminar arbeitet mit dem deutschen Text von Ex 1–15 und hat dabei die gleichen Ziele wie das Proseminar im Pfarramtsstudiengang (vgl. dazu Nr. 6.).

c) Zu Literatur und Vorbereitung s. Nr. 6.

Intensivsprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit: 04.09. bis 25.10.2012 anschließend Sprachprüfungen

Latein I	10	Mülke
Griechisch I	10	Dittmer
Griechisch II	10	Mülke / 12 LP bei bestandener Prüfung
Hebräisch	10	Seiler / 12 LP bei bestandener Prüfung

Vorankündigungen Wintersemester 2012/2013

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;
UE = Übung; SK = Sprachkurs; OS = Oberseminar;
IK = Integrationskurs; SO = Sozietät;
KL = Kolloquium; IS = Integrationsseminar
SWS = Semesterwochenstunden;
LP = Leistungspunkte (~ Credit Points)

Semesterbeginn: Dienstag, 6. November 2012
Semesterende: Donnerstag, 21. Februar 2013
Weihnachtsferien: Letzter Vorlesungstag: 21. Dezember 2012
(Die Lehrveranstaltungen enden um 12.30 Uhr)
Wiederbeginn der Vorlesungen: 8. Januar 2013

Grundlagen

1.	UE	Zugänge zur Theologie. Wochenende für Studierende im ersten und zweiten Semester	Munzert und Team 1 SWS / 1 LP
2.	UE	Einführung in das Studium der ev. Theologie	Klitzsch 2 SWS / 3 LP
3.	UE	Bibelkunde des AT (s. Nr. 10)	Seiler 2 SWS / 2 LP (+ 4 LP bei bestandener Prüfung)

Altes Testament

4.	VL	Einführung ins AT: Die Tora	Utzschneider 3 SWS / 3 LP
5.	UE	Texte und Literatur zur Vorlesung	Utzschneider 1 SWS / 1 LP

6.	SE	Theorie und Praxis der Bibelübersetzung am Beispiel der Revision der Lutherbibel	Utzschneider 2 SWS / 3 LP
7.	OS	Aktuelle Forschungsfragen zum Alten Testament (geblockt)	Utzschneider 2 SWS
8.	SO	Diakoniewissenschaftliche Sozietät (s. Nr. 54)	Utzschneider 2 SWS / 2 LP
9.	PS	Alttestamentliches Proseminar	Hopf 2 SWS / 3 LP
10.	UE	Bibelkunde des AT (s. Nr. 3)	Seiler 2 SWS / 2 LP (+ 4 LP bei bestandener Prüfung)

Neues Testament

11.	VL	Johanneisches Schrifttum	Strecker 3 SWS / 3 LP
12.	UE	Übung zur Vorlesung	Strecker 1 SWS / 1 LP
13.	SE	Wunder im Neuen Testament	Strecker 2 SWS / 3 LP
14.	UE	Giorgio Agamben: Die Zeit, die bleibt	Strecker 2 SWS / 3 LP
15.	OS	Aktuelle Forschungen in der ntl. Wissenschaft (geblockt)	Strecker 1 SWS
16.	PS	Einführung in die Methoden der ntl. Exegese	Neumann 2 SWS / 3 LP
17.	IS	Neutestamentliches Integrationsseminar zur Examensvorbereitung	Neumann 3 SWS
18.	SO	Diakoniewissenschaftliche Sozietät (s. Nr. 54)	Stegemann 2 SWS / 2 LP

Kirchen- und Dogmengeschichte

19.	VL	KG IV: Neuere Zeit	Schneider-Ludorff 3 SWS / 3 LP
20.	UE	Übung zur Vorlesung	Schneider-Ludorff 1 SWS / 1 LP
21.	SE	Evangelische Kirche im „Dritten Reich“	Schneider-Ludorff 2 SWS / 3 LP
22.	UE	Die Franckeschen Stiftungen in Halle. Entstehung, Leitung und Ausstrahlung (geblockt mit Exkursion) (s. Nr. 40)	Schneider-Ludorff / Becker 1 SWS / 1 LP
23.	OS	Aktuelle Forschungsfragen der Kirchengeschichte (geblockt)	Schneider-Ludorff / 1 SWS
24.	PS	Martin Luther – Einführung in Leben und Werk	Klitzsch 2 SWS / 3 LP
25.	UE	Grundkurs: Wendepunkte der KG	Klitzsch 1 SWS / 1 LP

Systematische Theologie

26.	VL	Einführung in die Dogmatik	Buntfuß 3 SWS / 3 LP
27.	SE	Theologie der Gefühle	Buntfuß 2 SWS / 3 LP
28.	OS	Aktuelle Forschungsfragen der Systematischen Theologie (geblockt)	Buntfuß 1 SWS
29.	PS	Albrecht Ritschl: Unterricht in der christlichen Religion	R. Fritz 2 SWS / 3 LP
30.	UE	Theologisch-philosophische Klassikerlektüre	R. u. M. Fritz 2 SWS / 2 LP
31.	IS	Systematisches Integrationsseminar zur Examensvorbereitung	M. Fritz 2 SWS

32.	PS	Grundkurs Ethik (2-semestrig; geblockt)	Dietzfelbinger 2 SWS / 3 LP

Philosophie

33.	VL	Moderne	Adolphi 2 SWS / 2 LP
34.	KL	Aspekte des Problems „Moderne“	Adolphi 1 SWS
35.	PS	Glauben und Wissen	Adolphi 2 SWS / 3 LP
36.	SE	Die Philosophie Martin Heideggers	Adolphi 2 SWS / 3 LP

Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft

37.	VL	Spirituelle Wege im interkulturellen Vergleich	Becker 3 SWS / 3 LP
38.	UE	Nachtlektüre von Quellentexten zur Vorlesung	Becker 2 SWS / 2 LP
39.	PS	Einführung in die interkulturelle Theologie	Becker 2 SWS / 2 LP
40.	UE	Die Franckeschen Stiftungen in Halle. Entstehung, Leitung und Ausstrahlung (geblockt mit Exkursion) (s. Nr. 22)	Becker / Schneider-Ludorff 1 SWS / 1 LP
41.	OS	Aktuelle Forschungsfragen der Interkulturellen Theologie / Missions- und Religionswissenschaft (geblockt)	Becker 1 SWS / 1 LP

Praktische Theologie

42.	VL	Einführung in die Praktische Theologie	Raschzok 2 SWS / 2 LP
43.	UE	Übung zur Vorlesung	Raschzok 1 SWS / 1 LP
44.	UE	Einführung in die evangelische Aszetik I	Raschzok u. Team Aszetik-Institut 2 SWS / 3 LP
45.	IS	Praktisch-theologisches Integrationsseminar zur Examensvorbereitung	Raschzok 2 SWS
46.	SE	Kirchentheorie	Raschzok 2 SWS / 3 LP
47.	SO	Diakoniewissenschaftliche Sozietät (s. Nr. 54)	Raschzok 2 SWS / 2 LP
48.	OS	Aktuelle Forschungsfragen zur Praktischen Theologie (geblockt)	Raschzok / v. Heyl 1 SWS / 1 LP
49.	UE	Albert Ellis und die Religion (geblockt)	N.N. 2 SWS / 3 LP
50.	SE	Theorieseminar zum Handlungsfeldpraktikum „Klinikseelsorge“ (geblockt)	Klessmann 2 SWS / 5 LP
51.	PS	Homiletisch-Religionspädagogisches Proseminar	Kemnitzer 3 SWS / 6 LP
52.	UE	Fürbitten – Theologie, Gestaltung und weltweite Perspektive (teilweise geblockt)	Kemnitzer 2 SWS / 2 LP
53.	SE	Religionspädagogisches Seminar	V. Utzschneider 4 SWS / 4 LP
54.	SO	Diakoniewissenschaftliche Sozietät (s. Nr. 8; s. Nr. 18; Nr. 47)	Schoenauer / Utzschneider / Stegemann / Raschzok 2 SWS / 2 LP

55. SE Prakt.-theol. Theorieseminar zum 40. Landgemeindepraktikum 2013 für Theologiestudierende (s. Nr. 82) — Eyselein, 2 SWS / 5 LP
Einführungs- und Auswertungstagung im Evang. Bildungszentrum Hesselberg: 25.–27.2.2013 / 10.–12.04.2013;
28 Praktikumstage zwischen den Tagungen; Mitwohnen im Pfarrhaus; Vorlage eines Praktikumsberichts.
Grund- oder Hauptstudium.
Angebot jährlich zwischen Winter- und Sommersemester.
Teilnahme nur en bloc möglich.

56. SE Menschen in Krisen seelsorgerlich begegnen (geblockt auf sieben Sitzungen á 4 Stunden) — v. Heyl, 2 SWS / 3 LP

57. UE Einführung in journalistische Darstellungsformen und Arbeitsmethoden — Joisten, 3 SWS / 3 LP

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

58. VL Christologie und Christkind — Jost, 2 SWS / 2 LP

59. UE Übung zur Vorlesung — Jost, 2 SWS / 2 LP

60. UE Egalitäre Vorstellungen und Lebenswelten — Jost, 2 SWS / 2 LP

61. SE Liebe und Sexualität in Feministischer Theologie — Jost, 2 SWS / 3 LP

62. OS Aktuelle Forschungsfragen zur Theologischen Frauenforschung / Feministischen Theologie (geblockt) — Jost, 1 SWS / 1 LP

Interdisziplinäre Basismodule

In jedem Semester beginnt ein neues **Interdisziplinäres Basismodul**, sodass der Neueinstieg in jedem Semester möglich ist. Jedes Interdisziplinäre Basismodul erstreckt sich über insgesamt zwei Semester. Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus.

Sommersemester 2012 / Wintersemester 2012/2013

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Wandlungen der Frömmigkeit in interkultureller Perspektive“** (Kirchengeschichte / Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft), das im **SoSe 2012** neu beginnt und bis **WiSe 2012/2013** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2012

38.	VL	Heiligungsrituale und Erlösungsvorstellungen in Religionen	Fischer 3 SWS / 3 LP

Wintersemester 2012/2013

19.	VL	KG IV: Neuere Zeit	Schneider-Ludorff 3 SWS / 3 LP
22./40.	UE	Die Franckeschen Stiftungen in Halle. Entstehung, Leitung und Ausstrahlung (geblockt mit Exkursion)	Becker / Schneider-Ludorff 1 SWS / 1 LP

Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus!

Wintersemester 2012/2013 / Sommersemester 2013

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Väter-/Mütterbilder: Ideologiekritische Perspektiven“** (Philosophie / Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie), das im **WiSe 2012/2013** neu beginnt und bis **SoSe 2012** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Wintersemester 2012/13

61.	SE	Liebe und Sexualität in Feministischer Theologie	Jost 2 SWS / 3 LP

Sommersemester 2013

	VL	Väter- und Mütterbilder in Feministischer Theologie	Jost 3 SWS / 3 LP
	UE	Väter-/Mütterbilder. Ideologiekritische Perspektiven	Oesterreich / Jost 2 SWS / 2 LP

Sprachen

63.	SK	Latein I	Dittmer 6 SWS / 12 LP
64.	SK	Latein II	Mülke 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
65.	SK	Griechisch I	Mülke 6 SWS / 12 LP
66.	SK	Griechisch II	Dittmer 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
67.	UE	Neutestamentliche Lektüre	Dittmer 1 SWS / 1 LP
68.	UE	Griechisch III: Plutarch	Dittmer 2 SWS / 2 LP
69.	UE	Griechische Lektüreübung	Mülke 2 SWS / 2 LP

70.	SK	Hebräisch I (Grundkurs; Abschluss: Hebraicum)	Seiler 7 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
71.	SK	Hebräisch II (Aufbaukurs nach dem Hebraicum)	Seiler 2 SWS / 2 LP
72.	UE	Hebräische Lektüre	Seiler 1 SWS / 1 LP
73.	SK	Modernes Hebräisch I	Hopf 2 SWS / 2 LP

Kirchenmusik

74.	UE	Liturgisches Singen und Stimmbildung (n.V.)	Wurzer / 1 LP
75.	UE	Sprecherziehung (n.V.)	Wurzer / 1 LP
76.	UE	Chorpädagogik	Rey / 1 LP
77.	UE	Chorleitung für Anfänger (n.V.)	Rey / 1 LP
78.	UE	Gesangspädagogik (Einzelunterricht; n.V.)	Rey / 1 LP
79.	UE	Kammerorchester der Hochschule	Rey / 1 LP

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

80.	SE	Studienbegleitseminar für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter	Eyselein 2 SWS / 3 LP
81.	UE	Einführung ins wissenschaftlkiche Arbeiten für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter	Eyselein 1 SWS
82.	SE	Prakt.-theol. Theorieseminar zum 40. Landgemeindepraktikum 2013 für Theologiestudierende (s. Nr. 55) Einführungs- und Auswertungstagung im Evang. Bildungszentrum Hesselberg: 25.–27.2.2013 / 10.–12.04.2013;	Eyselein 2 SWS / 5 LP

28 Praktikumstage zwischen den Tagungen; Mitwohnen im Pfarrhaus; Vorlage eines Praktikumsberichts.
Grund- oder Hauptstudium.
Angebot jährlich zwischen Winter- und Sommersemester.
Teilnahme nur en bloc möglich.

Wochenplan für das Sommersemester 2012

Achtung: Blockveranstaltungen sowie Angaben zu Einzelterminen/Wochenintervallen hier nicht vermerkt!

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00–08.50	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I 65/66 Wurzer[4] IV
09.00–09.45		34 Oesterreich 3 63 Seiler I	Hebräisch I 59 Dittmer III	34 Oesterreich 3 60 Dittmer II	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I 25 Klitzsch DSH 65/66 Wurzer[4] IV
10.00–10.45	28 Buntfuß IV	10 Strecker IV	3 Utzschneider IV 38 Fischer I	34 Oesterreich 3 60 Dittmer II	18 Schneider-Ludorff IV 25 Klitzsch DSH 65/66 Wurzer[4] IV
11.00–11.45	28 Buntfuß IV	3 Utzschneider IV 38 Fischer I	29/37 Buntfuß/ Oesterreich 3 42 Raschzok I	10 Strecker IV	18 Schneider-Ludorff IV 26 Klitzsch[5] I 53 Jost DSH 65/66 Wurzer[4] IV
11.45–12.30	28 Buntfuß IV	3 Utzschneider IV 38 Fischer I	29/37 Buntfuß / Oesterreich 3 42 Raschzok I	10 Strecker IV	18 Schneider-Ludorff IV 26 Klitzsch[5] I 53 Jost DSH 65/66 Wurzer[4] IV
	12.35 Uhr Wochen-spruch-Auslegung				
13.45–14.30			4 Utzschneider I		
14.45–15.30	15 Neumann 3 17 Eberhardt III 48 Kemnitzer 1	32 M. Fritz[5] II 43 Raschzok / Team Aszetik-Institut 1 64 Seiler DSH	2/16 Seiler IV 20 Schneider-Ludorff / Liebenberg DSH 33 Dietzfelbinger (14-tg.) I 40 Fischer 2 44 Raschzok / Kemnitzer 3	19 Schneider-Ludorff II 24 Klitzsch I 35 Oesterreich 3 54 Jost DSH	

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
15.30–16.15	15 Neumann 3 17 Eberhardt III 48 Kemnitzer 1	32 M. Fritz[5] II 43 Raschzok / Team Aszetik-Institut 1 64 Seiler DSH	2/16 Seiler IV 20 Schneider-Ludorff / Liebenberg DSH 33 Dietzfelbinger (14-tg.) I 40 Fischer 2 44 Raschzok/ Kemnitzer 3	21 Schneider-Ludorff II 24 Klitzsch I 35 Oesterreich 3 54 Jost DSH	
16.30–17.15	12 Strecker 3 31 M. Fritz I 50/72 Eyselein DSH	1 R. Fritz 2 6 Utzschneider I 14 Neumann 3 46 Raschzok 1 62 Seiler II	33 Dietzfelbinger (14-tg.) I 44 Raschzok/ Kemnitzer 3 9/55 Jost DSH	8/73 Utzschneider III 13 Strecker II 52 Jost DSH	
17.15–18.00	12 Strecker 3 31 M. Fritz I 50/72 Eyselein DSH	1 R. Fritz 2 6 Utzschneider I 14 Neumann 3 46 Raschzok 1 62 Seiler II	33 Dietzfelbinger (14-tg.) I 44 Raschzok/ Kemnitzer 3 9/55 Jost DSH	8/73 Utzschneider III 13 Strecker II 52 Jost DSH	
18.30–19.15	7 Hopf[7] 3 11 Strecker II	71 Eyselein[6] DSH			
19.15–20.00	7 Hopf[7] 3	71 Eyselein[6] DSH	67 Rey[8] IV		
20.00–20.45			67 Rey[8] IV	70 Rey IV	
20.45–21.30				70 Rey IV	
Es werden täglich Andachten gehalten I–IV = Hörsäle 1–3 = Seminarräume DSH = Dorothee-Sölle-Haus 4) 08.30–12.30 Uhr 5) halbsemestrig 6) 18.00–20.30 Uhr 7) 18.30–20.30 Uhr 8) 19.30–21.00 Uhr				**21.30 Uhr Abendmahl**	